

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.



Nr. 200.

Hirschberg, Sonntag, den 27. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten aus dem Riesengebirge“ für Monat September werden von allen kaiserlichen Post-Anstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 26. August. (Politische Uebersicht.) Die Besuche der deutschen Botschafter in London und Rom bei dem Reichskanzler in Warzin sind in den letzten Tagen vielfach besprochen worden. Von gut unterrichteter Seite wird indessen versichert, daß die Anwesenheit der beiden Diplomaten in Warzin zu der politischen Situation in keiner unmittelbaren Beziehung stehe, sondern daß sie vielmehr, wie in früheren Jahren, einen vorwiegend persönlichen Charakter trage. Es stimmt diese Auffassung auch mit der Thatsache überein, daß der Reichskanzler sich geflissentlich von jeder irgendwie aufregenden dienstlichen Beschäftigung so lange fernzuhalten sucht, bis er bei Beginn der Herbstsession des Reichstages seine Thätigkeit wieder aufnehmen wird. — So oft von liberaler Seite behauptet wurde, daß die praktische Opferwilligkeit der katholischen Bevölkerung zur Unterhaltung der gesperrten Geistlichen sich als unzureichend erwiesen habe, so wurde diese Behauptung von der klerikalen Presse mit dem höchsten Aufwand von Entrüstung zurückgewiesen. Jetzt liegt der vollgültigste Beweis für dieselbe vor. Ein rheinisches Blatt hat dieser Tage eine vom erzbischöflichen Generalvicariat der Diocese Köln unter dem 18. April d. J. erlassene Anordnung einer Kirchencollecte für hilfsbedürftige Priester veröffentlicht, in welcher nach einer Schilderung der „großen Noth der Priester“ die opferwillige Liebe der Gläubigen, „welche bisher bereits so rühmlich, wenn auch nicht ausreichend, sich bewährt“, angerufen wird. Man braucht gar nicht erst zwischen den Zeilen zu lesen, um zu wissen, was dieser Appell bedeutet. Uebrigens traten die Symptome der ungenügenden Unterstützung bereits hervor. Als damals auf diesen Umstand aufmerksam gemacht wurde, erwiderte man in der ultramontanen Presse, daß die gesperrten Geistlichen von den materiellen Beweisen der „opferwilligen Liebe“ ihrer Gemeinden fast erdrückt würden. Das erzbischöfliche Generalvicariat beschleunigt in etwas eigenthümlicher Weise die Richtigkeit dieser Phantasie. — Die Socialdemokratie hat soeben auf ihrem in Gotha abgehaltenen Congresse ihren Feldzug für die Reichstagswahlen in großartigem Maßstabe eröffnet. Die „Nat.-lib. Corr.“ bemerkt u. A.: „Es scheint nicht, als ob in Gotha eine wesentliche Ausbreitung des neuen Evangeliums im Vergleich zu dem Bestande des Vorjahres zu constatiren gewesen wäre. Aber bei den Wahlen handelt es sich weniger darum, wie viel erklärte Mitglieder eine Partei zählt, als vielmehr darum, mit welcher Energie und mit welchen Mitteln sie unter geschickter Benützung der jeweiligen Umstände auf die politisch mehr oder weniger indifferenten Massen zu wirken versteht. In dieser Beziehung ist hier als bezeichnender Punkt zunächst die finanzielle Seite der Partei-Organisation anzuführen. Die Jahresbilanz der socialistischen Parteilcasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit einer Summe von 50—60,000 Mark ab. Dazu ist der Aufwand der Localvereine zu rechnen, der von dem Berichterstatter des Congresses insgesamt auf nahezu das Dreifache dieser Summe veranschlagt wurde. Die Partei besoldet 8 „ständige Agitatoren“, welche ihre ganze Kraft für diesen Zweck einzusetzen haben; außerdem erhalten 14 Parteigenossen für agitatorische Wirksamkeit monatliche Zuschüsse von 25—75 Mark. Im Solde der Partei stehen ferner 46 „Beante“ (Redacteurs, Expedienten u. s. w.) Daneben haben sich noch 77 Redner freiwillig gemeldet. Die ganze Schaar von 145 Mann wird als Wähler nach allen Richtungen umhergeschickt, die Redner und Reden werden förmlich auf Lager gehalten und je nach Wunsch an die Localvereine verabsolgt.“ — Wie die „Dreslauer Zeitung“ hört, besteht im Cultusministerium eine Strömung, die den obligatorischen Religions-Unterricht aus dem Lehrplane der Volksschule verbannen will, wie er ungewisselhaft aus dem der Gymnasien, wenigstens, was die höheren Classen dieser Anstalten angeht, ausgeschlossen werden würde. Allerdings ist, seit das Blatt hinzu, für jetzt nur sehr wenig Aussicht vorhanden, daß jene Anschauung durchdringt, aber undenkbar wäre es nicht, daß sie schließlich, falls sie eine Mehrheit im Abgeordnetenhanse finden sollte, doch zum Siege gelangt. Wir glauben allerdings auch, daß es noch langer Kämpfe bedürfen würde, ehe auch nur dieser Forderung Rechnung getragen wird. Andererseits würden wir darin nur einen relativen Fortschritt erblicken; der Religionsunterricht gehört unserer Ansicht nach überhaupt nicht in die Volksschule, er ist vielmehr den einzelnen Religionsgemeinschaften zu überlassen. So ungeheuerlich dieser Satz, die einfachste Consequenz des Princips der Trennung von Kirche und Staat, heute einzelnen Ohren auch noch immer klingen mag, er birgt doch die allein richtige Lösung der hier in Rede stehenden Culturfrage und er wird sich auch schließlich Bahn brechen. — Den Indianern Nordamerikas scheint seit ihrem neulichen Siege der Kampf ganz gewaltig zu schwellen, da sie den canadischen Blackfeet, welche das angetragene Bündniß zurückgewiesen haben, mit Krieg drohen, sobald sie mit den Unionstruppen fertig geworden sein würden. Die canadische Regierung hat sich in Folge dessen veranlaßt gefunden, den Blackfeet ihren Schutz zuzusagen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Nach den neuesten Nachrichten ist ein baldiger Friedensschluß zu erwarten. Fürst Milan soll, wenn auch die offizielle Bestätigung dieser Nachricht heute noch fehlt, die Vermittelung der Großmächte angenommen haben, jedoch unter der Bedingung, daß die türkische Regierung von ihren übertriebenen Forderungen zurücktritt. Eine directe Unterhandlung mit der Pforte weist die serbische Regierung durchaus zurück. Der österreichische Botschafter in Constantinopel ist instrukt worden, diese Mittheilungen aus Serbien der Pforte zu notificiren und einen Druck auf dieselbe in Uebereinstimmung mit den anderen Gesandten zu machen, um die Pforte von ihren übertriebenen Forderungen zurückzubringen. Dem Ansuchen Serbiens um eine Mediation soll auch Montenegro beigetreten sein.

Inzwischen wird bei Alexinaß weiter gekämpft. Der Abwechslung wegen werden fürs erste nur serbische Siege berichtet. Die Nachrichten über dieselben lauten wie folgt:

Belgrad, 24. August. Tschernajeff hat zu seiner Verstärkung das Corps Leschjanin's herangezogen und leistet kräftigen Widerstand. Die Türken haben die Tschertessen ins Vordertreffen gestellt. Man hat Redifs und Nizams, um die Flucht der vorderen Abtheilungen zu verhindern, mit Kanonen in den Rücken derselben geschendet. Der Ausgang der Schlacht ist unbekannt; die Regierung behauptet, daß der Kampf fortbauere. Nach Privatmittheilungen hätte die gefirte Schlacht zwischen Tschitsa und Alexinaß Statt gefunden. Horwatowitsch hat über Gramada und Pandjelo einen Vorstoß gegen Nisch unternommen, um den Türken in den Rücken zu fallen.

Belgrad, 24. August. (Officiell.) Gestern, am fünften Schladttag, haben die Türken mit ihrer ganzen Macht unsere Stellungen bei St. Stephan angegriffen, wurden aber zurückgeworfen. Unsere Infanterie hat mit großer Bravour gekämpft; unsere Artillerie hat den Türken durch ihr convergirendes Feuer ungeheure Verluste beigebracht. Nachmittags griffen uns die Türken auch am linken Ufer des Morawafusses an, wurden aber überall unter Siegesrufen unserer Truppen zurückgeschlagen. Heute Morgen um 6 Uhr, als unsere Truppen ihr Feuer eröffneten, rückte der Feind gegen unsere Verschanzungen vor, wurde jedoch bald gezwungen, sich zurückzuziehen. Bis zu dieser Stunde wurden die Feindseligkeiten nicht wieder erneuert.

Semlin, 25. August. Gestern schlugen die Serben die Hauptmacht der Türken und warfen letztere, die einen Verlust von 15 bis 20,000 Mann hatte, bis Katun auf türkisches Gebiet zurück. Das ganze Terrain von Spelt Siesan bis zur Morawa ist von den Serben besetzt. Tschernajeff meldet dies soeben dem Fürsten; 31 russische Officiere sind gefallen. Horwatowitsch hat den linken Flügel der türkischen Armee umgangen.

Vor einer völligen Entscheidung um Alexinaß ist an einen Waffenstillstand kaum zu denken.

Wie aus Bara gemeldet wird, hat sich am 25. d. abermals eine türkische Truppenabtheilung einer Grenzverletzung schuldig gemacht. Diese türkische Abtheilung überschritt bei Njomin die österreichische Grenze, raubte 80 Stück Kleinvieh, 5 Ochsen, 5 Maulthiere und feuerte auf die ihr Eigenthum reclamirenden Landleute. Einer der letzteren wurde verwundet, einem anderen wurde der Kopf abgeschlagen, auf die österreichischen Gendarmen wurden mehrere Schüsse abgefeuert. Die türkische Truppenabtheilung zog sich, als zwei Jägercompagnien an Ort und Stelle angelangt waren, das geraubte Vieh vor sich hertreibend, auf türkisches Gebiet zurück.

Der von England erfolgten Abmahnung der Pforte, Pascha's hokuzs zu verwenden, stand ein gleicher Schritt der drei Kaiserreiche zur Seite. Oesterreich hat noch besonders auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die bei Verlegung des Kriegsschauplatzes in die Nähe des österreichischen Grenzgebietes durch massenhafte Flüchtlingsübertritte entstehen und Oesterreich direct berühren würden.

Aus Wlitschpapel, 15. August, wird gemeldet: Die letzte Amnestie des Sultans dürfte wohl sehr vielen Bulgaren die Freiheit wiedergeben. Die Freigelassenen aber sind meist unschuldige Leute, die gar nicht wissen, wie sie in die Kerker gerathen sind. Die Behörden haben meist Unschuldige, die gar nie an eine Erhebung dachten, in die Kerker geworfen. In Ernowa befanden sich 1028 Bulgaren unter Schloß und Riegel, und von dieser ganzen Anzahl hatten sich nur vier gegen die Regierung vergangen. Der Rest der Eingekerkerten bestand aus angelegenen Kaufleuten, Geistlichen, Lehrern und Bauern. In Sewljemo waren fünfzig Bulgaren eingekerkert, von welchen nur zwei als theilweise schuldig erkannt wurden. Sehr viele Unschuldige sind hingerichtet worden. Es läßt sich nachweisen, daß etwa achthundert Geistliche und Lehrer schuldlos umgekommen sind. Die reichen Kaufleute in Gabrowo, Ernowa, Sewljemo, Lodez u. wurden in ihren Kaufläden ergriffen und fast anstandslos hingerichtet; ihr Vermögen fiel dann dem Fiscus, richtiger den Beamten zu, die sich darein theilten. Die ärmeren Inhaftirten blieben zumest am Leben und diese werden nun in Freiheit gesetzt. Bis jetzt sind

schon 5628 Menschen aus den Kerker entlassen worden. Die armen Leute sind gebrochen, verkommen und meist krank, da sie während der Haft ungemein schlecht genährt wurden. Manche haben seit Monaten keinen Sonnenstrahl gesehen und keine reine Wäsche bekommen. Ueberdies trugen Alle schwere Ketten an den Händen und Füßen. Vielleicht ein Viertel der Freigelassenen dürfte sehr bald ewige Ruhe im Grabe finden. Gegen Fazly Pascha, der viel Blut vergoß, liegen ungemein viele und schwere Anklagen vor. Man sagt, Abdul Kerim Pascha wolle ihn vor ein Kriegsgericht stellen.

Berlin, 25. August. (Bermischtes.) Zur Eröffnung der neuen Universität Kiel wird sich der Kronprinz begeben, welcher bereits bei der Grundsteinlegung des Gebäudes im August 1873 zugegen war. Der statische Neubau ist von den hiesigen Baumeistern Gropius und Schmieden entworfen und ausgeführt worden. Das Gebäude ist in einer modernen Auffassung der Ziegelrohbau-Architectur errichtet, während die Details nach antiken Motiven gehalten sind. Die innere Ausschmückung durch Frescobilder, welche sich auf die Darstellung der Wissenschaften beziehen sollen, ist dem Director der Berliner Kunst-Academie, Prof. A. v. Werner, anvertraut worden. — Der „Magd. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die Vertheidiger des Grafen Arnim werden, wie erzählt wird, in Erfahrung zu bringen suchen, zu welchem Tage Herr Thiers in Paris vom dortigen Gericht eingeladen worden ist. Sie würden dann, wenn der französische Richter nicht so wie so den Grafen v. Arnim von dem Termine in Kenntniß setzen läßt, durch das auswärtige Amt beantragen lassen, daß gleichzeitig mit Herrn Thiers ihr Client citirt werde. Die Vertheidigung legt, wie es hiernach den Anschein gewinnt, auf die Vernehmung des Herrn Thiers großen Werth. Zwar hat bekanntlich Herr Thiers bereits geäußert, er wolle nicht, was er zu Ungunsten oder zu Gunsten des Angeklagten aussagen könnte; allein die Vertheidiger werden zu der Annahme berechtigt sein, daß durch Fragen, die der Graf an Herrn Thiers richtet, wesentliche Klarlegungen des Sachverhalts erfolgen könnten. Bekanntlich nehmen die Verhandlungen des Stadtgerichts in dem Landesverratsproceß am 5. October ihren Anfang, und deshalb wird spätestens im Laufe des nächsten Monats die Vernehmung des Herrn Thiers vor sich gehen. — In mehreren Blättern finden sich unter Berufung auf die „Magdeburger Zeitung“ neuerdings sehr detaillirte Mittheilungen über die beabsichtigte Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit. Es besteht in dieser Beziehung allerdings der Plan, den langjährigen Wünschen der beiseitigten Kreise jetzt schon gerecht zu werden. Man hat sich dahin geeinigt, auf diesem Gebiete ein einheitliches Verfahren für das gesammte Reich einzuführen. Was indessen über die Einzelheiten der Ausführung dieser Absichten in den Zeitungen mitgetheilt wird, scheint lediglich auf viel verbreiteten und nahe liegenden Wünschen zu beruhen; es haben, wie man uns versichert, bis jetzt nach keiner Seite hin Verhandlungen über die Sache Statt gefunden, die jenen Angaben zur Seite ständen. — Die erste Berliner Kochkunst-Ausstellung soll, wie jetzt feststeht, Ende Januar oder Anfang Februar in den Reichshallen hieselbst Statt finden. Die ersten vorbereitenden Schritte sind bereits geschehen, eine Commission und ein Comité zur Ausarbeitung des Programms ernannt und schon von vielen Seiten Zusagen zur Beschickung der Ausstellung gemacht. Letztere ist bekanntlich auf dem letzten Gastwirthstage angeregt worden und es soll mit derselben auch eine Ausstellung von literarischen Erzeugnissen, welche in Beziehung zur Kochkunst stehen (Kochbücher, gastronomische Schriften älterer und neuerer Zeit), sowie von Antiquitäten und Werkwürdigkeiten, welche Bezug auf die Kochkunst haben, verbunden werden. — Der „K. Ztg.“ wird aus Constantinopel, 18. August, geschrieben: Aristarch Bey, der frühere Botschafter der hohen Pforte in Berlin, welcher zum Mitgliede des Staatsrathes ernannt worden war, hat in einer an das Ministerium gerichteten Eingabe diese Ehre dankend abgelegt. Dem Vernehmen nach soll er hervorgehoben haben, daß verschiedene Vorurtheile der letzten Zeit es ihm unzweifelhaft gemacht hätten, daß er das allerhöchste Vertrauen nicht mehr genieße. Unter diesen Umständen dürfe er sich von einer etwaigen Thätigkeit im Staatsrathes einen ersprißlichen Erfolg nicht versprechen. Wie der Correspondent „aus berufener Quelle“ weiß, hat Aristarch u. A. dabei auf den Umstand angespielt, daß alle an ihn gerichteten Briefe seit seiner Rückkehr aus Deutschland durch die türkische Post geöffnet worden sind. — Aus Bontresina in den Graubündner Alpen schreibt man, daß sich ein Triumvirat von Mitgliedern des deutschen Reichstages, bestehend aus den Herren von Forckenbeck, von Benningsen und Dr. Passler, dort seit einigen Tagen zusammengefunden hat, um täglich gemeinschaftliche Partien zu unternehmen.

München, 25. August. König Ludwig hat heute den Commandirer des 1. bayerischen Armeecorps, General von der Tann,

zum Großkanzler des Militär-Max-Josef-Oрдens ernannt und den Reichsrath Niethammer in den erblichen Freiherrstand erhoben.

Schweiz. Bern, 21. August. Laut Mittheilung der „Thürg. Ztg.“ war der Jubelzug auf Schloß Arenenberg am Napoleonstage nichts weniger als großartig. An dem Tage selbst fuhrn einige Zweispanner ab und zu brachten Gäste herbei. Einige Touristen hatten sich ebenfalls eingefunden. Von den Nachbarn mochten ungefähr zwanzig Personen anwesend sein. Den Festzug nach der Capelle Vormittags 11 Uhr eröffnete Prinz Louis Napoleon, ihm zur Linken seine Mutter Eugenie, dann noch einige Damen und 8 bis 10 Herren, worunter Victor. Der Prinz grüßte das anwesende Publicum sehr aufmerksam. Auch die Kaiserin grüßte mit einer gewissen Verbindlichkeit. Die Messe, welche der Pfarrer von Ermatingen las, war still. Nachdem die religiöse Feier zu Ende war, begab sich Alles auf den Platz des Schloßes; hier unterhielten sich die Herrschaften; einige Kinder trachten Blumensträuße dar. Die Gäste traten dann bald den Rückweg an. Kein Hochruf, weder in französischer, noch in deutscher Sprache, wurde vernommen, keine Fahne war aufgezogen, keine Decorationen waren zu sehen.

Italien. Rom, 25. August. Wie das Journal „Italia“ meldet, begibt sich der Ministerpräsident Depretis in Begleitung der Minister Zanardelli und Delegati nach der Schweiz und trifft mit den Bundesräthen Welti und Schenk in Locarno zusammen, um mit denselben über die Gotthardbahnfrage zu conferiren.

Frankreich. Paris, 25. August. Die Personen, welche am 15. d. wegen Demonstrationen zu Gunsten des Kaisertums verhaftet worden waren, sind zu mehreren Tagen Gefängnis verurtheilt worden. — Der diesseitige Botschafter in Berlin, Comte de Gontaut-Biron, soll ersucht worden sein, die Rückkehr des Herzogs Decazes in Paris abzuwarten und sich erst nach dessen Ankunft auf seinen Posten nach Berlin zurückzugeben.

Holland. Amsterdam, 24. August. Der Justizminister ordnete eine Untersuchung über die Zahl der Klöster und ihrer Bewohner an, namentlich um zu constatiren, wie viele Mönche und Nonnen seit dem Bestehen der Religionsgesetz aus Preußen nach Holland übergesiedelt sind.

Antwerpen, 25. August. Der belgische Dampfer „Junck“ von der White-Cross-Linie kam gestern von New-York mit voller Ladung, aber mit Feuer an Bord auf der Rhede von Visslingen an. Es gelang zwar, die auf dem Schiffe befindlichen Personen zu retten, Schiff und Ladung aber werden als verloren angesehen. Dem Vernehmen nach sind Schiff und Ladung mit zwei Millionen versichert.

Schweden. Stockholm, 25. August. Der Kaiser von Brasilien ist heute Abend nach Hangönd abgerückt, von wo derselbe seine Reise nach Petersburg fortsetzen wird.

Amerika. New-York, 25. August. Der Vertrag mit Koltschid und einem Syndicat hiesiger Banken wegen Emittirung einer 4 1/2 % Anleihe von 300 Millionen Dollars ist nunmehr definitiv abgeschlossen. Es ist zunächst ein Betrag von 40 Millionen zu pari mit einer 1/2 % Commission fest übernommen.

— In Utah besorgt man den Ausbruch einer Revolution unter den Mormonen im Falle des Ablebens Brigham Youngs. Brigham jun. und Joseph F. Smith, ein Neffe des ersten „Proppheten“, sind beide Candidaten für die Nachfolgerschaft und während das jetzige Haupt der Mormonenkirche unzweifelhaft ersteren begünstigt, werden die Ansprüche des letzteren von einer sehr mächtigen Partei unterstützt. Im Falle eines Zwiespatts wird Smith's Opposition gegen die Wahlberei ihm einen sehr wesentlichen Vorthell über den directen Abstammung des gegenwärtigen „Proppheten“ gewähren.

Asien. Japan. Die „Jopan Mail“ vom 10. Juli berichtet: Ein wichtiger Erlass ist von dem Premierminister ausgegangen, welcher den Erfolg haben wird, die Folter in der strafrechtlichen Untersuchung aufzuheben. Bisher konnte kein Verbrecher bestraft werden, ohne sein Vergehen eingestanden zu haben, und in harten Fällen wurde dieses Eingeständniß durch die Folter erpreßt, was natürlich manche Verurtheilungen von Unschuldigen zur Folge hatte. Der Erlass vermeidet geschieht die Erwähnung der Folter durch die Wendung, daß „Urtheile in Criminalfällen nur auf Grund der beigebrachten Zeugenaussagen gefällt werden sollen.“ — In Japan besteht allgemein die Ansicht, daß in Korea, welches durch Furcht zur Zulassung von Fremden gezwungen worden, über kurz oder lang eine Umwälzung eintreten könne, da die bezüglichen Verträge dem Gesetze des Völkerrechts zuwiderlaufen.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 26. August.

* **Audschau.** (Fortbildungsschule für taubstumme Lehrlinge. — Alt-katholiken-Congress. — Ein altes Wunder. — Versammlung. — Neuwahl.) Das „Eigniger Stadtblatt“ schreibt: Es dürfte in weiteren Kreisen kaum bekannt sein, daß

im Januar 1875 von dem Director der Taubstummen-Anstalt Herrn Kratz und den an dieser Anstalt wirkenden Lehrern eine Fortbildungsschule für taubstumme Lehrlinge ins Leben gerufen worden ist. Da der Taubstumme sonst wenig oder gar keine Gelegenheit hat, sich fortzubilden, resp. sich in der Lautsprache auszudrücken und er aus Mangel an Anregung nur allzählig in seiner Ausbildung zurückgeht, so ist dieses Unternehmen ein wahrer Segen für die taubstummen Jünglinge. Seit Begründung dieser Fortbildungsschule sind die Eltern von taubstummen Kindern sowohl hier (Pegnitz) wie auswärts so viel als möglich bemüht, ihre Kinder nach erfolgter Confirmation in Pegnitz in die Lehre zu bringen. Zur Zeit zählt die Schule 14 Schüler, welche in der Conception von Aufsätzen und sonstigen Arbeiten, im Rechnen, in der Formen- und Größenlehre, in der Naturgeschichte, in der Geographie und im Lesen und Verstehen der Zeitung unterrichtet werden. Zur Zeit kann der Unterricht nur Sonntags von Vormittags 10 1/2 bis Mittags 12 1/2 Uhr erteilt werden; sollte sich aber eine Vermehrung der nöthigen Lehrmittel ermbalden lassen, so würden auch an zwei Wochenabenden Unterrichtsstunden abgehalten werden. Herr Director Kratz, sowie die sonstigen in der Fortbildungsschule thätigen Lehrer verdienen um so mehr Anerkennung, als sie diesen Unterricht ohne jede Remuneration erteilen.

Für den in der Zeit vom 22. bis 24. September in Breslau tagenden Alt-katholiken-Congress ist folgendes Programm aufgestellt: „Donnerstag, den 21. September. Abends 8 Uhr: Begrüßung der Delegirten in der alten Börse, Blücherplatz. — Freitag, den 22. September. Früh 9 Uhr: Eröffnung der ersten Delegirten-Versammlung in hiesiger Universität. Nachmittags 4 Uhr: Zweite Delegirten-Versammlung ebendasselbst. Abends: Zusammenkunft in der alten Börse. — Sonnabend, den 23. September. Früh 9 Uhr: Dritte Delegirten-Versammlung in hiesiger Universität. Nachmittags 4 Uhr: Erste öffentliche Versammlung im Liebich'schen Saale auf der Gartenstraße. Abends: Zusammenkunft in der alten Börse. — Sonntag, den 24. September. Früh 11 1/2 Uhr: Festerlicher Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Zweite öffentliche Versammlung im Liebich'schen Saale. Abends 9 Uhr: Gemeinsames Mahl ebendasselbst.“

Unter dem Titel „Ein altes Wunder“ schreibt man der „Breslauer Ztg.“ aus Keiße: „Gestatten Sie mir, ein Vorkommniß wieder in Erinnerung zu bringen, welches beweist, daß die Energie, mit welcher die deutsche Reichsregierung im Elsaß und am Rhein den demonstrativen Eingriffen der hohen Olymper in die politischen Tagesdebatten der Welt beagnet, auch kirchlicherseits nicht ohne Vorgang ist. Im Jahre 1863 zog der halb vergessene Wallfahrtsort Edwertsheide auf einmal wieder die Aufmerksamkeit der frommen Wallfahrer auf sich. Ein gottebednadigter Jüngling wollte in der dortigen Wallfahrts-capelle in Folge einer Erscheinung, ähnlich der des Juden Alphons von Kalabonne, plötzlich von einem Weinbehl gedeilt worden sein. Dieses „Wunder“ erregte einen freudigen Aem bei Allen, so es anging, und das „Schlesische Kirchenblatt“ überstürzte sich eben so mit erbaulichen Berichten darüber, wie heute die „Germania“ über die „Wunder“ von Marpingen. Der wunderbarlicke Jüngling wurde reichlich unterstützt und von den ehrwürdigen Franciscaner-Vätern in heilige Obhut genommen, aber merkwürdiger Weise nicht in dem nahen Kloster Annaberg untergebracht, sondern in das wüstfällige Warendorf exportirt. Zum Unglück war der Herr Fürstbischof Förster ebenso wenig ein Freund von Wundern als des Ablaß-Ansatz, wie er in den heutigen Bräderschaften getrieben wird. Flugs wurde ein bischöflicher Commissar nach Edwertsheide geschickt, das „Wunder“ zu untersuchen. Das Ergebnis lautete zum größten Leidwesen des „Schl. Kirchenbl.“: „s ist nichts!“ Meinen Sie nun, daß der Glaube unseres „Kirchenbl.“ nach diesem Ergebnis der bischöflichen Untersuchung sich corrigirte, so bitte ich Sie, sich zu erinnern, daß dasselbe erst neulich Edwertsheide als gnadenreichen schloß. Wallfahrtsort empfohlen hat. Erwarten Sie darum auch für Marpingen nichts von einer kirchenbehördlichen Untersuchung! Will die „Germania“ mit ihren Helfershelfern durchaus ein deutsches Lourdes etabliren, so wird sie es eben so trotz des Bischofs, wie jetzt zum Trost der Regierung durchsetzen. Das latholische Volk hat sie, selbst gegen die kirchenbehörde, auf ihrer Seite, denn seine Neigung zum Wunderlichen ist größer, als seine Achtung vor der kirchlichen Autorität und dem endlichen Nachgeben der Autorität an diese Volkneigung verdanken Sie die meisten Wallfahrtsorte und Heiligerwunder.“

Seit Anfang dieser Woche tagen in Liebau Deputirte aller derjenigen Eisenbahnverwaltungen, welche zum Verein deutscher Eisenbahnen gehören, Behufs Feststellung der Frachtarife.

Die Neuwahl eines Reichstags-Abgeordneten für den aus den Kreisen Cosel und Grob-Strehlitz zusammengelegten 3. Wahlkreis des Regierungsbezirks Oppeln, findet am 18. September Statt. Zum Wahl-Commissarius ist der künftl. Landrath Himml zu Cosel ernannt.

* **Sonntagsplauderei.** Wie mäännlich bekannt ist, ließ der alte Fritz einmala ein gegen ihn gerichtetes Pasquid niedriger hängen, um es den Augen des Publicums näher zu bringen. Den Beispielen großer Männer nachzuahmen, ist Jedermanns Pflicht, also

auch die des „Voten“. Kann derselbe zwar nicht mit einem wirklichen Passquill dienen, sondern nur mit einem kleinen, ihm anonym auf einer Postkarte zugegangenen Gebichte, welches sich „sein Nicken“ gegen einen Bestandtheil des localen Theiles unseres Blattes, den ab und zu erscheinenden Wetterbericht wendet, so verdient das Gebichte selbst in seiner einfachen, hübschen Form der Vergessenheit entrissen zu werden, der es auf unserem Schreibstische verfallen würde. Hier ist es:

Wer von dem Wetter Nichts verspürt
Und sich dafür doch int'ressirt,
Der kann ja Peiß im „Voten“ lesen,
Wie hier das Wetter ist gewesen.
Was Menschen-Weisheit nicht er-

gründet,
Wird in dem „Voten“ bir verländet:
Es wird der Leser eingeweiht,
Ob's regnet, donnert, blizt u. schneit.
Ob' man der „Voten“ nicht geseh'n,
Kann ja ein Zweifel noch entsfeh'n.

Trau auch der Sonnengluth nicht
mehr,
Ob' nicht der weise Redacteur
Ausdrücklich doch anerkennt,
Wie schrecklich doch die Sonne brennt.
s' ist Schade, daß die Redaction
Nicht vorher von dem Wetter schon
Den Menschen sagt, wie's werden
wird.
Ob auch oft irrt der gute Knauer —
Wie's Wetter war, weiß jeder
Bauer.

Ja, ja, er hat Recht, der freundliche Dichter: jammerschade ist es, daß die Redaction des „Voten“ ihren verehrten Lesern nicht das Wetter voraus prophesieren kann! Jammerschade, denn wie maßlos würde sie in der Achtung aller ihrer Leser steigen; da gäbe es keine verregnete Ernte, keine verunglückte Spazierfahrt mehr, und alles das hätte der gute „Vote“ mit seinen Wetterprophesierungen zu Stande gebracht. So weise ist der „Vote“ nun leider nicht und er muß sich damit begnügen, einfach zu constatiren, wie das Wetter gewesen ist. Dem freundlichen Dichter gegenüber, dem diese nachträgliche Constatirung wunderbar zu sein scheint, fühlen wir uns indessen verpflichtet, mitzutheilen, weshalb wir derartige Wetterberichte veröffentlichten. Der Leserkreis des „Voten“ beschränkt sich nicht auf den Umkreis des Hirschberger Thales, in dem ja im Großen und Ganzen die Wetterverhältnisse gleichmäßig sind, sondern erstreckt sich über ein bei Weitem größeres Gebiet. Abgesehen von dem Bestreben, die Thatsache — „ob's regnet, donnert, blizt und schneit“ — durch den Druck gewissermaßen zu fixiren, soll der Wetterbericht unsern ferner wohnenden Lesern Mittheilung über die betreffenden Verhältnisse in unserem Thale machen. Würde der „Vote“ nur in Hirschberg und Umgegend gelesen, dann könnten wir uns die Wetterberichte füglich ersparen. Bei der bestehenden Sachlage geht das aber nicht und so ersuchen wir den freundlichen Hirschberger Dichter, sich hierbei zu beruhigen und unsere Wetterberichte gefälligst zu überfliegen.

Die Notiz in unserer letzten Sonntagsplauderei über einen Vorfall, der sich in einer hiesigen Restauration ereignete, hat viel Staub aufgewirbelt und zu den mannigfaltigsten Deutungen Anlaß gegeben. Die Sache ist für uns augenblicklich todt, da sachliche Gründe uns bewegen, eine öffentliche Namensnennung zu unterlassen. Wir haben hier bloß auf einen Punkt zurückzukommen. In gewissen, wunderbar organisirten Gemüthern hat sich die Anschauung festgesetzt, als ob es dem „Voten“ ein besonderes Vergnügen mache, gewisse saule Flecke unseres heimischen Lebens ans Licht zu ziehen. Dieses sogenannte „Vergnügen“, welches uns hier imputirt wird, ist leider ein sehr fragwürdiges, denn jedes Mal, wenn wir uns dasselbe gestatten, verkrassen wir uns zu der bereits vorhandenen Anzahl grimmiger Feinde noch ein ganz erledliches Quantum neuer. Wir huldigen nun einmal nicht der Vertuschungstheorie und begen von den Pflichten, die uns auferlegt sind, eine viel zu hohe Meinung, als daß wir — selbst auf die Gefahr hin, isolirt dazustehen — allem demjenigen zunichte, was um uns herum passirt. Die Verhältnisse unserer Stadt sind nicht groß genug, als daß derjenige, der es unternimmt, offen und ehrlich mit der Sprache herauszukommen, nicht hier und da anstoßen sollte. Es gehört nun einmal zu den Schwächen des Menschen, daß er jegliche Kritik verabscheut, die ihn betreffende Verhältnisse berührt, während er dieselbe doch ganz angemessen findet, wenn sie den „lieben Nebenmenschen“ in Leidenschaft zieht. Wir wiederholen deshalb noch einmal, was wir bereits bei einer früheren Gelegenheit ausgesprochen, daß fast jedes von uns in internen Fragen niedergeschriebene Wort sich ebenso entragte Freunde als Feinde erwirbt. Ob wir uns indessen Freundschaft oder Feindschaft erwerben, darauf darf es uns nicht ankommen, wo es sich um unsere Pflicht handelt. Der „Vote aus dem Riesengebirge“ vertritt nun, um auf den vorliegenden Fall zurückzukommen, nicht bloß die Interessen der Stadt Hirschberg, sondern diejenigen eines bei Weitem größeren Kreises. Am Wenigsten kann es ihm in den Sinn kommen, die Interessen einer einzelnen Classe unserer Bevölkerung zu vertreten, wie in dem vorliegenden Falle diejenigen der Hirschberger Restaurateure. Da er in erster Linie die Interessen der Bewohner unseres Thales zu wahren hat, muß er gegen Vorkommnisse auftreten, die geeignet sind, diese Interessen zu schädigen. Und das wird er thun, so lange er existirt.

Die Frequenz unseres Gebirges hat seit dem 15. d. Mts. schnell abgenommen. Auch die Warmbrunner Promenade — ein Barometer

für den Fremdenbesuch in unserem Thale — fängt an leer und leerer zu werden. Der Aufenthalt auf derselben während der letzten heißen Tage war ein leider wenig erfreulicher. — Dank den Staubauswirbelnden Schleppen, mit denen die schöneren Hälften unseres Geschlechts die Gänge derselben durchseuten. Wir erwähnten seiner Zeit, daß eine Anzahl von Reinerzer Badegästen die dortige Badedirection aus Gesundheitsrücksichten um Einschreiten gegen den Schleppemunzug ersuchte. Die Direction sprach in diesem Sinne öffentlich eine höfliche Bitte an die Damen aus — und die Schleppen waren nach kurzer Zeit verschwunden. Wie wäre es, wenn die Warmbrunner Badedirection im nächsten Jahre es mit einer gleichen höflichen Bitte an die Damen versuchte? Die Opposition, welche in den Kreisen verständiger Männer gegen das Schleppentragen gemacht wird, ist eine unendlich berechtigte. Noch keine Damenmode, nicht einmal die Krinoline, war so allgemeiner Anfeindung ausgesetzt, wie die Schleppe, aber auch noch keine hat vernünftiger Juredeu so lange getrotzt, wie diese. Die Schleppe stellte sich sogar mit ihren Gegnern lechlich ins gerade Verhältniß: je länger deren Philippiken gegen sie wurden, desto länger wurde sie auch, und es ist darum wahrhaftig die höchste Zeit, daß ein gewichtig Wort in diese Affaire hineinführt, die leider schon „so viel Staub aufgerüttelt“ hat. Mit Vergnügen geben wir daher nachstehender Zuschrift Raum, um deren Publication das „W. Tagbl.“ ein renommirter Kinderarzt ersucht. Dieselbe lautet: „An die verehrten Mütter der Kinder aller Stände. Gewiß keine von Ihnen, meine Damen, wird die Schuld auf sich laden wollen, daß Sie in der Gesundheitspflege ihrer Kinder sehr lässig sind, und doch trifft dieser Vorwurf mehr oder weniger Sie alle! Die Thatsache, daß in den Lungen der an verschiedenen Krankheiten dieser inneren Organe Verstorbenen durch microscopische Untersuchungen das Vorhandensein einer Menge feiner Atome des Granitstaubes constatirt wurde, ist allgemein bekannt und zur Fortpflanzung dieses in ershörender Weise zunehmenden Uebels bei Ihren Kindern tragen Sie durch Ihre Kleidersehleppen das Meiste bei. Betrachten Sie einmal auf der Promenade eine zärtliche Mutter, die rechts und links zwei ihrer Sprößlinge im Alter von 4 und 5 Jahren an der Hand führt und durch ihre Schleppe hintennach eine dicke Staubwolke permanent aufwirbelt. In dieser Staubatmosphäre von wenigen Schuhen Höhe von der Erde bewegen sich die Kleinen und athmen zunächst den größten Theil dieser schädlichen Luftbestandtheile in vollen Zügen ein. Thatsächlich sind also die Damen mittelbar durch ihre Kleidermode die veranlassende Ursache, die den Grund zu den traurigen Folgen der Gesundheit des Hauptorgans im menschlichen Körper legt. Hinweg also von der Promenade die Schleppe, die doch nur in den mit Teppichen belegten Salons gehört. Zu diesem wohlmeinenden Rathe hält sich im allgemeinen Interesse berechtigt ein Kinderarzt.“ Was sagen die schleppentragenden Mütter hierzu?

* (Zum Sedan feste.) Wie in den vorangegangenen, so wird auch in dem laufenden Jahre der Tag des 2. September in unserer Stadt festlich begangen werden. Mit richtigem Tacte hat man auch bei uns den Hauptwerth der Feier auf die Hinzuziehung der Jugend zu demselben gelegt: in den empfänglichen Gemüthern derselben soll die Gedankensart der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande wecken und stärken. Unsere städtischen Behörden haben in Erkenntniß der Bedeutung des Festes die Zweck desselben auch in diesem Jahre durch Bewilligung einer Geldsumme gefördert. Neben dieser aus städtischen Mitteln zur Verfügung gestellten Summe pflegte in den früheren Jahren auch aus den Kreisen der Bürgerschaft die Theilnahme für das Fest durch Ueberweisung von Geld und Geschenken bekräftigt zu werden. Da indessen bisher eine gemeinliche Leistung fehlte, so ist in diesem Jahre eine Anzahl patriotisch gesinnter Bürger unserer Stadt zusammengetreten, die sich der Mühe unterziehen wollen, die aus Privatkreisen eingehenden Gelder und Geschenke zu gleichmäßiger Vertheilung zu bringen. Es sind dies die Herren: Stadtrath Töpfer, Buchhändler Kutz, Expeditur Walter und Kaufmann Bächer. Alle Freunde der Jugend fordern wir deshalb auf, ihre Beiträge so bald als möglich einem der genannten Herren zu überweisen und auch hierdurch ihre Liebe und Treue zu unserem gemeinsamen Vaterlande bezeugen zu wollen!

(Stadtverordneteusitzung vom 25. d. Mts.) In der heutigen, von 27 Mitgliedern besuchten Stadtverordneteusitzung ergriff zunächst der Vorsitzende, Herr Gymnasial-Director Dr. Lindner, das Wort, um des plötzlich dahingeshiedenen Mitgliedes der Versammlung, des Schriftführer-Stellvertreters, Herrn Kaufmann Fr. Hoffmann, welcher sich seit einer Reihe von Jahren mit großer Gewissenhaftigkeit und Treue dem Dienste der Stadt gewidmet, mit dem Ausdruck dankbarer Liebe zu gedenken. Die Anwesenden erdoben sich von den Vätern, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren. Bei der hierauf erfolgten Neuwahl eines Schriftführer-Stellvertreters erhielt im dritten Wahlgange Herr Kaufmann Emrich die Majorität der Stimmen. Derselbe nahm die Wahl an. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1) Entschädigung für Pachtverluste. Der magistratliche Antrag, dem Pächter der in der Nähe des neuen Schießhauses belegenen städtischen Parzellen Nr. 69 und 70

für den durch Anlage einer Pumpe und einer vorgenommenen Ausschachtung entstandenen materiellen Verlust eine Entschädigung von 15 Mark zu gewähren, wurde genehmigt. — 2) Bewilligung einer Dienstwohnung. Der in der Magistratsvorlage näher begründete Antrag, dem Stadtförster Benede im Wohnhause des Möblierers Gutes Dienstwohnung zu geben und ihm zugleich ca. 3 Morgen Acker- und Wiesenland mit der Verpflichtung zu überweisen, mindestens $\frac{1}{2}$ Morgen zur Anlage einer Baumschule zu verwenden, unterlag einer längeren Debatte, in welcher die magistratualischen Motive, welche einerseits das forstwirtschaftliche Interesse, das der Antrag im Auge habe, andererseits aber auch die zu beklappende Anerkennung der Nützlichkeits und gewissenhaften Dienstführung des Herrn Stadtförsters hervorhoben, vielfach unterstützt wurden. Der Antrag wurde schließlich mit der Erweiterung angenommen, daß die Dienstwohnung nebst der damit verbundenen Landnutzung dem gegenwärtigen Stadtförster im Falle der Pensionierung als 50 Thlr. dienliches Mehreinkommen zu berechnen sei. 3) Niederschlagung eines Schulgeldrestes in Höhe von 12 Mark und Bewilligung von Freischule. Beide Anträge wurden genehmigt. — 4) Antrag des Magistrats, der vom ihm projectirten Erweiterung des westlichen Theiles der Berndtengasse Zustimmung zu ertheilen und zur Ausführung des Projectes 3100 Mark für den nächsten Jahres-Etat zu bewilligen. Dem Antrage lag eine Petition der Anwohner der Berndtens resp. Auengasse zu Grunde, welche wegen Erweiterung der Berndtengasse oder Schließung derselben für den Wagenverkehr sich bereits, wie ihre Eingabe besagt, beschwerdeführend an die kgl. Regierung gewendet haben und von dieser dahin beschieden worden sind, beim Kreisauschuss vorstellig zu werden, welchen Schritt sie jedoch noch unterlassen, um vorerst nochmals die städtischen Behörden um Abhilfe des Uebelstandes zu ersuchen. Magistrat hat, wie in der Vorlage näher auseinandergesetzt ist, im Einverständniß mit der Bau-Deputation eine Erweiterung der Straße beschloßen und in Folge dessen mit Frau v. Grichen wegen Abtretung des erforderlichen Terrains Unterhandlungen angeknüpft, deren Resultate der Versammlung mitgetheilt wurden. Der Antrag fand in ausgedehnter Debatte sehr verschiedene Beurtheilung, worauf derselbe ebenso, wie ein Großmann'scher Antrag, den Gegenstand bis zur Vorlegung des Etats pro 1877 zu vertagen, abgelehnt wurde. — 5) Renovation des Schilddauerthor's Thurmes. Die für diesen Zweck vom Magistrat beantragten 420 Mark, aufzunehmen in den Etat pro 1877, wurden bewilligt. — 6) Unterstützung der Abgebrannten in Nachwitz. Die Versammlung bewilligte 50 Mark statt der vom Magistrat beantragten 30 Mark. Eine Sammlung in der Bürgerschaft wurde für dringend notwendig erachtet; doch glaubte man ein Vorgehen in dieser Angelegenheit privater Vereinbarung überlassen zu müssen. — 7) Ausbau des Rathhauskellers zu einer Restauration und Bewilligung von 5300 Mark für diesen Zweck. Die Versammlung trat der Vorlage bei, ebenso 8) dem Antrage, 2100 Mark zur Erweiterung der Reitraden in der Caserne zu bewilligen. — 9) Dem magistratualischen Antrag gegenüber, 3600 Mark für den Ausbau einer Wohnung in der vom Landwehr-Bezirks-Commando vom 1. Juli ab gefändigten Hospitalschauer zu bewilligen, wurde beschloßen, Magistrat zu ersuchen, die Angelegenheit bis zum nächsten Jahre zu vertagen. — 10) Nachbewilligungen im Etat der Baucasse und zwar a. für Straßenpflasterung 2000 Mark, b. für Straßenreinigung 1276 Mark. Die Versammlung gab den Anträgen ihre Zustimmung. — 11) Mittbeilung über die am 16. d. Mts. Statt gefundene, platt abgelassene Revision der städtischen Cassen. — 12) Bewilligung einer Remuneration für einen Polizeibeamten als Umzugskosten-Entschädigung. Der Antrag wurde abgelehnt. — Die noch vorliegenden magistratualischen Anträge a. der Erbauung eines Hauses und der Festsetzung der Straßen- und Hausfluchtlinie auf dem Vort'schen Privatwege Zustimmung zu ertheilen; b. 525 Mark Stellvertretungskosten für Vertretungen in der Mittelschule zu bewilligen und c. den extraordinären Etat pro 1876 in Einnahme und Ausgabe auf 61,126 Mark festzustellen, wurden wegen der bereits sehr vorgerückten Zeit vertagt und zwar letzterer Gegenstand mit dem an den Magistrat gerichteten Ersuchen, die Vorlage vorerst der Finanz-Deputation zur Begutachtung zu überreichen.

* (Veränderungen in unserem Postgebäude.) Die neuliche Anwesenheit des Herrn General-Postmeisters Dr. Stephan in Hirschberg hat die in Aussicht genommene Verlegung des Telegraphenamts in das Postgebäude, sowie bauliche Veränderungen in letzterem zum Zwecke gehabt. Wie man uns mittheilt, wird Seitens der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung beabsichtigt, den ersten Stock des Postgebäudes, der bis jetzt nur theilweise der Postamtsverwaltung zur Verfügung stand, ganz zu mirthen und denselben theils für den Telegraphen-, theils für den Postdienst zu benutzen. Auf den 1. Stock des Posthauses soll noch ein 2. Stockwerk zur Benutzung des Hauseigentümers aufgesetzt werden und das gesammte Gebäude eine neue, der Stadt Hirschberg würdige, ihr zur Fierde gereichende Facade in monumentalem Stil erhalten. Ferner soll dem jetzigen Annahmeschalter gegenüber noch ein besonderer Schalter für die Ausgabe der

Postfachen hergerichtet werden. Beide Schalterstellen können weiter rückwärts zu liegen. Wir freuen uns dieser neuen im Interesse des Publicums beabsichtigten Einrichtung.

* (Vom Warmbrunner Theater.) Die Theatergesellschaft des Herrn Georgi ist auch in diesem Jahre trefflich zusammengesezt und die Aufführungen derselben erfreuen sich deshalb mit Fug und Recht des vollen Beifalles aller Kunstliebhaber. Wie wir nun erfahren, wird Herr Director Georgi sich leider nur noch kürzere Zeit mit seiner Gesellschaft in Warmbrunn aufhalten, da ihn anderweitige Verpflichtungen binden. Wer also noch den Genuß haben will, den trefflichen Aufführungen im Warmbrunner Theater beizuwohnen, der wird die beiden kommenden Wochen zu Rathe ziehen müssen. — Der kommende Sonntag bringt uns zum 6. und letzten Male „Lutsichlöffer“, eine Posse, die sich den Beifall des Publicums schnell erworben hat — und der Montag „Die Grille“. — Am Dienstag hat Herr Harber, der beliebte Charakterdarsteller der Gesellschaft, sein Benefiz, Herr Harber hat zu diesem seinem Ehrenabend Brachvogel's „Marcis“ gewählt, und brauchen wir wohl bloß daraus hinzuweisen, daß es uns vergönnt sein wird, den Herrn Beneficianten in der Titelfolle aufzutreten zu sehen, um demselben ein voll's Haus zu sichern. Abgesehen von den sonstigen Verpflichtungen, welche das kunstverständige Publicum gegen den trefflichen Darsteller hat, wird, wie wir meinen, der Umstand, daß der „Marcis“ zu den besten Rollen desselben gehört, die Räume des Warmbrunner Theaters bis auf den letzten Platz füllen.

(L. Stg.) Langenöls, 24. Aug. (Erfreulicher Bescheid.) Seit Mitte December vorigen Jahres bemühten sich die Hauptcorrespondenten hiesigen Ortes, das Postamt Langenöls dahin zu bringen, wohn es in Rücksicht auf das dazu gehörige Publicum eigentlich gehört, nämlich in die Mitte des Dorfes, an den verkehrreichsten Theil des Ortes. Jedoch alle Vorstellungen, sie mochten noch so begründet sein, scheiterten, da ja gewiß auch Gegenvorstellungen, die nicht von Sonderinteressen, paralysirende Wirkung hatten. Nach dem definitiv abschläglichen Bescheide der Ober-Postdirection zu Plegnitzen wandten sich die betreffenden Interessenten Ende Juli a. c. mit einer Petition an das General-Postamt zu Berlin und ließen dieselbe, Behufs eingehender Erläuterungen dem Herrn General-Postmeister Dr. Stephan durch Herrn P. Müller persönlich überreichen. Nach wenigen Wochen schon hatten die Petenten den erfreulichen Bescheid des kaiserl. General-Postamtes: „Berlin, 19. August 1876. Auf die Eingabe vom 24. Juli benachrichtigt das General-Postamt Er. Wohlgeboren ergeben, daß die kaiserliche Post-Direction in Plegnitzen veranlaßt worden ist, das Postamt in Langenöls von dem dortigen Bahnhofe nach dem Orte zurück zu verlegen. Wiebe.“ Ein neuer Beweis, daß man höheren Ortes entschieden gewillt ist, dem Publicum jede mögliche Erleichterung im Verkehre mit der Post zu gewähren.

(B. a. d. D.) Greiffenberg, 22. August. (Kriegelsfest.) Gestern feierte unsere Schuljugend das Kriegelsfest. Der Stifter und Wohlthäter hiesiger vereinigten Stadtschule, Particular F. Fried. Kriegel in Berlin, hat auch in diesem Jahre wieder eine ansehnliche Summe Geldes (150 M.) zur Abhaltung dieses Festes und 75 M. zu Reparaturen des Schulhauses zc. gesandt. Morgens 8 Uhr versammelten sich die Kinder in den verschiedenen Classen; die Lehrer hielten Ansprachen, in welchen sie die Kinder mit der Bedeutung des Tages bekannt machten und lasen die Kriegel'sche Gedächtnisrede vor, welche die näheren Lebensumstände des hohen Stifters und die Veranlassung zur Gründung der hiesigen Kriegelschule enthält, die Kinder sangen darauf einige passende Schullieder. Nachmittags gegen 2 Uhr zog die gesammte Schülerzahl (309 Kinder) in geordnetem Festzuge mit Fahnen und Musik vor sich nach dem hiesigen Schützenhause, wo sie sich unter Spiel und Tanz bis zum Abend belustigten. Jedes Schullind erhielt von dem Festgeber noch ein besonders Geschenk von 20 Pfennigen. In die Stadt zurückkehrend, wurde auf dem Markte eine Sammlung genommen und Rector Brüssow forderte die fröhliche Menge zum Danke gegen den Urheber des so herrlich verlebten Tages auf, welcher sich alsbald durch ein weitig schallendes Hoch auf Herrn Kriegel und dessen Familie kund gab. Möge es dem edlen und hochherzigen Manne vergönnt sein, noch recht viele Jahre die Freunde zu genießen, durch Wohlthaten Andere beglücken zu können!

(B. a. d. D.) Löwenberg. (Fund.) In den Ockergruben bei Görtschiffen hatte man bisher einen weißen Sand als nutzlos bei Seite fahren lassen, der zur Cementbereitung benutzt werden sollte. Um sicher zu sein, daß er auch zweckentsprechend sei, wurde derselbe chemisch untersucht. Nun stellte sich heraus, daß dieser Sand kohlensaurer Baryt (Wibérid) sei, aus welchem Stoff die feinste weiße Malerfarbe bereitet wird, Blancs d'argent, Permanentweiß. — Die Baryt wolle diesen Stoff, von welchem große Massen vorhanden sind, auch verwerthen, besonders da die Bereitung eine sehr einfache ist.

(S. St.) Hagnau, 25. August. (Neue Art Sannerei.) Zu einem hiesigen Geistlichen kam neulich ein ziemlich ausständig aussehender Mann und bat, da ihm zufällig das Geld ausgegangen sei, um ein Darlehen zum Zweck der Weiterreise von Hagnau nach Ratibor. Natürlich lehnte der betreffende Geistliche, durch schlimme Erfahrungen von früher her gewarnt, das Gesuch ab. Da nun versiel der laubere

Patron auf eine eigenthümliche Art, etwas Geld auf die billigste Manier sich zu verschaffen. Fein-demüthig und fortwährend seine Ehrlichkeit betonend, hat er nunmehr, ihm doch wenigstens das Geld zu einer Despesche an seine Frau zu leihen, damit diese ihn unverzüglich mit Reisegeld versehen könne. Eine solche Bitte abzuschlagen, schien dem Angesprochenen denn doch etwas zu hartherzig, zumal, da der Bittende zu größerer Sicherheit, wie er meinte, das Geld an die Adresse des Geistlichen schicken wollte. Gut, die Despesche wird geschrieben, das Geld dafür gegeben, aber was nicht kam und wer nicht wiederkam, das war das Geld und der bedrängte Reisende. Vielleicht ist dies Mandor bsters von ihm schon wiederholt worden, darum dies zur Warnung für Andere!

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Wien, 25. August. Eine Meldung der „Politischen Corr.“ aus Belgrad bestätigt, daß die Friedensbestrebungen der serbischen Regierung nunmehr eine officielle Form angenommen haben. Fürst Milan gab gestern Abend den Vertretern der Garantemächte seine Bereitwilligkeit kund, die anbotenen guten Dienste anzunehmen und den Wünschen und Rathschlägen der Mächte zu entsprechen. Gleichzeitig ersuchte der Fürst die Vertreter der Mächte, diese guten Dienste Befußs Wiederherstellung des guten Einvernehmens zwischen ihm und der Pforte in Anwendung zu bringen und die Einstellung der Feindseligkeiten überall, auch Montenegro gegenüber, herbeizuführen. Die Vertreter der Mächte haben unverzüglich auf telegraphischem Wege die entsprechenden Mittheilungen an ihre Regierungen gelangen lassen.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

I.

Pfarrer Tridens.

Das Dorf Wiesenau liegt kaum eine Stunde von der reichen Handelsstadt L** an der nach B* führenden Kunststraße inmitten fruchtbarer Felder. Es besteht aus etwa 40 Bauerhöfen mit den dazu gehörigen Arbeitshäusern und zeichnet sich durch die geräumigen, massiven, mit rothen Ziegeln abgedeckten Gebäude, welche ein Zeugniß für die Wohlhabenheit der Bauern abgeben, aus.

Gar stattlich zeigte sich auch die am Eingange von Wiesenau liegende Kirche und das ihr gegenüber auf einem mähligen Hügel gebaute Pfarrhaus, welches mehr dem kleinen Schloßchen eines Rittergutsbesizers, als der bescheidenen Wohnung eines Landgeistlichen gleicht.

Vor dem Pfarrhaus zieht sich ein sorglich gepflegter Blumen-garten nach der Gasse hinunter, hinter dem Hause dehnt sich ein mehrere Morgen umfassender Obst- und Gemüsegarten aus, dessen Erträgnisse bei der Nähe der bedeutenden Handelsstadt für den Pfarrer von großer Bedeutung sind.

Die Wiesenauer Bauern waren stolz auf ihr schönes Pfarrhaus. Wenn sie auch sonst nach Bauernart die Hand immer gern auf dem Geldbeutel hielten und sich nicht leicht bereit finden ließen, das sehr magere Gehalt des Pfarrers zu verbessern, so waren sie doch stets bereit, für das Haus selbst Geld auszugeben. Sie hielten es im besten Stande, hatten sie doch sogar die Mittel für ein eisernes Gitter, welches den Blumengarten einlegte und ihm ganz das Ansehen eines Schloßgartens gab, bewilligt. Auch der Pfarrer Tridens war stolz auf sein schönes Haus und seinen reizenden Garten; stilllicher Weise war er ein heimlicher Mann, der aus eigenem Vermögen etwas zusehen und seine Liebhaberei für die Zucht kostbarer Blumen befriedigen konnte, sonst würde er bei dem jämmerlichen Einkommen der Pfarrstelle, welches im best-solennem Contrast mit der Eleganz des Pfarrhauses und des eisenumhegten Gartens stand, wohl gezwungen worden sein, schmale Bissen zu essen, wenn er die schönen ausländischen Blumen, durch welche der Pfarrgarten von Wiesenau weit und breit berühmt war, hätte züchten wollen.

Zur Sommer prunzte der kleine Hügel von Wiesenau in einer wahrhaft zauberischen Blütenpracht. — Wohl selten fuhr ein Reisender vorbei, ohne anzubalten und bewundernd durch die Gitteröffnungen zu blicken, viele begnügten sich auch hiermit nicht, sie erboten von dem Pfarrer Tridens die stets gern gewährte Erlaubniß, ein wenig verweilen und die Wunder des Pfarrgartens näher beschauen zu dürfen.

Durch diese Fremdenbesuche erhöhte sich täglich der Ruhm des schönen Pfarrgartens und seines Inhabers, des Pfarrers Tridens, der nicht nur ein Blumenzüchter ersten Ranges, sondern auch ein gelehrter Botaniker war und es verstand, durch seine Gartenkunst das Auge zu befriedigen und zugleich der Wissenschaft zu dienen. Die Bauern von Wiesenau hörten es gern, wenn man ihren Pfarrer lobte; sie achteten ihn hoch und dazu hatten sie volle Veranlassung, denn er war ein grundgelehrter Herr, ein trefflicher Ranzelredner, der mit kräftigem Wort die harten Herzen der Land-

leute zu bewegen wußte, und ein Seelforger im vollsten Sinne des Wortes, ein Freund und Tröster der Armen und Bedrängten, ihr werththätiger und aufopferungsvoller Wohthäter!

Es war ein Glück, daß der Pfarrer Tridens von seiner verstorbenen Frau ein nicht unbedeutliches Vermögen geerbt hatte, denn bei aller Verehrung, welche die Bauern von Wiesenau gegen ihn fühlten, ließen sie sich doch nicht bewegen, die lärglichen Einkünfte der Pfarrstelle zu verbessern, obgleich sie hierzu mehrmals sowohl durch den Pfarrer selbst, als durch die Regierung aufgefordert wurden. Seine Freunde verdachten es deshalb dem gelehrten Manne, daß er die so gering besoldete Stelle beibehielt, obgleich ihm mehrfach reich dotirte Pfarren angetragen worden waren. Tridens selbst hatte oft die Versuchung gefühlt, Wiesenau zu verlassen, aber das schöne Haus und der herrliche Garten waren ihm zu sehr an das Herz gewachsen, als daß er sich von ihnen hätte trennen können. So blieb er denn in Wiesenau. Er lebte still und zurückgezogen seinen Studien und seiner Blumenliebhaberei; auf diese und auf die Vergrößerung einer reichen Bibliothek, welche schon mehrere Zimmer des Pfarrhauses ausfüllte, so wie auf die vervollkommnung eines chemischen Laboratoriums, welches er sich eingerichtet hatte, verwendete er die Zinsen seines Vermögens und die Einkünfte der Pfarre.

In seinem Garten, in seinem Laboratorium und in seiner Bibliothek allein fühlte der Pfarrer sich glücklich. In der letztern finden wir ihn auch am Abende eines kalten Decembertages des Jahres 182*.

Er war von einem weiten Spaziergang zurückgekehrt; von dem ewigen blauen Mantel hatte er den Schnee abgeschüttelt und jenen dann mit dem warmen Schlafrock vertauscht; die Pfeife war angezündet und er wollte sich eben an den Studirtisch setzen, als er durch durch seine alte Wirthschafterin, Frau Holz, gestört wurde.

„Verzeihen Sie, Herr Pfarrer,“ sagte Frau Holz leinstlaut, da sie strengen Befehl hatte, nur bei dringender Veranlassung die ge- heiligten Räume des Bibliothekzimmers zu betreten, „der Admini- strator Wolden ist da, er verlangt den Herrn Pfarrer sogleich zu sprechen.“

Der Pfarrer zuckte bei der plötzlichen Meldung erschreckt zu- sammen, er warf einen schönen Blick auf seine beschmutzte Stiefel und auf den am Ofen hängenden, noch von Wasser triefenden blauen Mantel; einen Augenblick besann er sich, dann antwortete er: „Sagen Sie dem Herrn Administrator, ich sei mit einer dringen- den Amtsbearbeit beschäftigt und habe ihn, mich morgen früh zu besuchen.“

„Das sagte ich schon, aber der Herr will sich nicht abweisen lassen; er meint, er müsse den Herrn Pfarrer sogleich sprechen, es handle sich um eine fürchterlich wichtige Sache.“

„Weilen Sie ihn trotzdem ab; ich kann ihn heut nicht sprechen; ich habe Kopfschmerzen, muß mich früh zu Bett legen! Aber nein“, unterbrach er sich, „führen Sie ihn hierher; es ist besser so, oder noch besser in das blaue Zimmer!“

Aber das blaue Zimmer ist nicht geheizt. „Er wird nicht gleich erfreren! Ich mag den widerwärtigen Menschen nicht in meiner Bibliothek empfangen. Also in die blaue Stube. Ich komme gleich.“

Die Wirthschafterin entfernte sich. Der Pfarrer schaute ein Paar Augenblicke gedankenvoll vor sich nieder, dann aber entledigte er sich eilrig seiner beschmutzten Stiefel, die er mit einem Paar leichten Pantoffeln vertauschte. Erst nachdem er die ausge- gangene Pfeife wieder in vollen Brand gesetzt hatte, begab er sich in die blaue Stube, um den Besuch zu empfangen.

Der Administrator Wolden, ein schöner, hoher Mann von etwa dreißig Jahren, trat dem Pfarrer mit ruhiger, vornehmer Höflich- keit entgegen.

„Sie werden es mir verzeihen, Herr Pfarrer, daß ich Sie so spät noch störe, aber eine Angelegenheit von größter Wichtigkeit zwingt mich dazu.“ sagte er ernst.

„Es wußt wohl eine Angelegenheit von größter Wichtigkeit sein, da ich andern Falls überhaupt kaum auf die Ehre eines Besuchs von Ihnen Anspruch machen könnte!“ entgegnete der Pfarrer mit einem der geistlichen Milde, welche er sonst im Gespräch gegen Jedermann zeigte, äänzlich entbedrenden scharfen Ton. Der Ad- ministrator aber ließ sich durch die keineswegs freundliche Aufnahme nicht einschüchtern, sehr ernst und bestimmt sagte er:

„Sie haben durchaus Recht, Herr Pfarrer. Zu einem Höflich- keits- oder Freundschaftsbesuch bei Ihnen fehlt mir jede Veran- lassung und keineswegs würde ich sie suchen.“

„Was verschafft mir also die Ehre?“

„Ein fürchtbares Ereigniß führt mich zu Ihnen. Es ist in unmittelbarer Nähe von Wiesenau auf der Landstraße heut Abend ein gräßliches Verbrechen, ein Mord begangen worden.“

Der Pfarrer fuhr heiferdreht zurück. „Ein Mord?“ so rief er mit alternder Stimme. „Unmöglich! Ein Mord in unserer friedlichen, sicheren Gegend, das ist ja gar nicht zu denken!“

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme
des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		16. Aug.	25. Aug.	Breslau.		26. Aug.	25. Aug.
Weizen per Aug.	179	180	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86	86		
Roggen per Aug.	152,70	154	Oesterr. Banknoten	168,50	167,50		
August/Septbr.	152,70	153,50	Freib. Eisen-Actien	75	74,20		
Hafer per Aug.	134	134	Oberschl. Eisen-Actien	136,25	136,3		
Rübsöl per Aug.	66,50	66	Oesterr. Credit-Actien	235,50	237		
Spiritus loco.	49,30	49,50	Lombard	125,50	125,50		
August/Septbr.	48,20	48,80	Schlef. Bankverein	83,50	83,75		
			Bresl. Discobant	65,20	64,75		
			Raurahütte	63	63		
Wien.		26. Aug.	25. Aug.	Berlin.		26. Aug.	25. Aug.
Credit-Act.	142	139,10	Oesterr. Credit-Act.	237,50	234,50		
Lomb. Eisenb.	75,50	74,75	Lombard	126,50	125		
Napoleon's or	9,685	9,725	Raurahütte	64	62		

Baut-Discount 4 % — Lombard-Zinssfuß 5 %.

Von einem practischen Arzte empfangen wir nachstehende Zuschrift, die wir wiederholt hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen. (Redactionsartikel der Neuen Freien Zeit, Berlin.)

„Durch Erkältung zog ich mir im verfloffenen Winter ein starkes Blasenleiden zu und wurde mein Zustand nach kurzer Zeit derart bedenklich, daß ich es vorzog, die Ansicht des genialen Professor Busch zu Bonn entgegen zu nehmen. Nachdem wir die Sache am 8. März d. J. weit und breit diskutirten und deliberirten, auch von Busch der Catheter applicirt worden war, ohne ein organisches Leiden vorzufinden, rieth Busch mir bei der dreimaligen täglichen Application des Catheters zu verbleiben, und nebenbei ein decoct. rad. gramin zu trinken. Mein Leiden zog sich ins chronische, die Schleimhaut der urethra, Blase, Samenorgane verdickten sich, loderten sich auf und es trat bei mir eine melancholische Verfassung ein. Da alle geeigneten Mittel vergeblich in Gebrauch gezogen, so ging ich endlich, — man pflegt zu sagen: „wer das Feuer nöthig hat, sucht's zur Noth in der Asche“ — zu den angepriesenen Pent-saon-Präparaten des Königl. Preuß. Apotheker L. H. Dr. L. Tiedemann in Stralsund a. d. D. See* über, und überraschend war der Erfolg nach kaum verbrauchten zwei Flaschen. Ich setze die Cur vorchriftsmäßig etwa 2 Monate fort und bin seit der Zeit vollständig von meinem Leiden befreit. Ohne Aufforderung spreche ich Herrn Dr. Tiedemann hierdurch für die geleistete Hilfe meinen wärmsten Dank aus, und bitte zugleich die geehrte Redaction im Interesse aller ähnlich Leidenden zur möglichst weiten Verbreitung dieses Falles nach Kräften mitwirken zu wollen.“

Dr. med. Padberg,

prakt. Arzt und Geburtshelfer zu Solingen.

*) Preis incl. Verp. und Gebr.-Anweis. 7 Mark. [11468]

Inserate.

[11514] Heute früh 1 Uhr: entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Steinmetzmeister

Ignatz Buchmann.

Dieses zeigen tiefbetrußt an die trauernden Hinterbliebenen. Hirschberg, den 26. August 1876. Beerdigung: Dienstag, Nachm. 2 Uhr.

Todes-Anzeige.

[11485] Freunden u. Verwandten zeigen wir hiermit das heut erfolgte Ableben unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters

Gottfried Riediger

in dem ehrenvollen Alter von 90 Jahren, an Nieber-Mersdorf, den 25. Aug. 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. August, statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr entschlief nach schweren Leiden unser Wittid- Vereins-Hauptmann, Herr Gasthofbesitzer

H. Tschentscher.

Seine liebevolle Theilnahme an dem Vereine und treue Kameradschaft bis in den Tod, sichern ihm das Andenken seines um ihn trauernden Vereins.

Um kameradschaftliche Theilnahme bittet

der Militär-Verein.

Holzdorf, den 25. Aug. 1876.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. d. M., Nachm. 1 1/2 Uhr statt.

[3234]

Todes-Anzeige.

Heut Nacht 1/4 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser guter Gatte, Vater Schwieger- und Großvater der Schuhmachermeister

**Carl Gottlob
Holtzbecher,**

in dem ehrenvollen Alter von 83 Jahren 3 Monaten. — Dies zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrußt an die trauernden Hinterbliebenen. Hirschberg, den 26. August 1876.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. d. Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Greiffenbergstr. 34, aus statt.

Amliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. d. M., Vormittags 11 Uhr.

solten auf dem städtischen Bauhofe in der Hospitalstraße hier eine größere Partie altes Holz, Hau- und Hobelpläne gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden. [11503] Hirschberg, den 26. August 1876.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

[3224] Die der verehelichten Erzeugin Kettelmann, geb. Wehner, zu Ludwigsdorf gehörenden Grundstücke: Hans Nr. 50 zu Ludwigsdorf und Acker Nr. 65 zu Seifershan, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. September 1876,

Vorn. 10 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Hans-Grundstücke Nr. 50 Ludwigsdorf gehören 2 Hectares 88 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 20 Mark 73 Pfg. veranlagt.

Zu dem Ackerstück Nr. 65 Seifershan gehören 65 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2 Mark 31 Pfg. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 8. September 1876,

Vorn. 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-Zimmer Nr. 1 von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Herrsdorf u. R., d. 24. Mai 1876

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

[9564] Das der Hirschberger Portland-Cement-Fabrik und Maschinen-Flegelei in Hirschberg gehörige Restbaueigum Nr. 55 zu Seitendorf, Kreis Schönaun, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 30. September 1876,
Nachm. 3 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter an Ort und Stelle in dem vorbezeichneten Gute zu Seitendorf verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 10 Hectares 54 Ares und 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 4019/100 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 174 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 8. October 1876,
Vorn. 11 Uhr.

in unserem Gerichtsgebäude zu Schönaun vor dem Subhastationsrichter verkündet werden.

Schönaun, den 11. Juli 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter.

Königliche Eisenbahn-Commission.

[11492] Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Pflasterungsarbeiten nebst Lieferung der Materialien zur Herstellung zweier Filterbassin bei Bahnhof Dittersbach soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Qualifizierte Bewerber wollen ihre Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Herstellung „von Filterbassin bei Bahnhof „Dittersbach“

bis zu dem am 4. Septbr. c. Vormittags 11 Uhr, in diesem Commissions-Bureau, Zimmer Nr. 6 stattfindenden Termin einfinden, woselbst die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen täglich während der Dienststunden bei dem Bureau-Vorsteher, in Zimmer Nr. 2, ebendasselbst zur Einsicht aus; auch können Formulare zu den Preis-Offerten gegen Erstattung von 1 Mt. Copialien bis zum 3. September c. von hier bezogen werden.

Schlich, den 25. August 1876.

Bau-Inspection II.

Auction

Donnerstag, den 31. d. M.
Anmeldungen bis Montag, Mittag
12 Uhr. [11522] H. Baumert.

Auction.

In Folge gerichtlichen Auftrages sollen
Mittwoch, den 30. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Gerichtskreisam 1 Pferd
(Ruch), eine rolhe Kuh und ein Sopha-
Lisch meistbietend verkauft werden, wozu
wir Käufer ergehenst etalaben.
Märzdorf bei Warmbrunn.
Der Gemeinde-Vorstand.

Holz-Verkauf.

Montag, den 4. Septbr. cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werden im Gasthof des Herrn Kuring
hierselbst folgende Hölzer aus der Ober-
försterei Kusberg meistbietend verkauft:
31 Sägeböcke, 927 Stk. Bau-
holz, 120 Stangen, 381 Rntr.
Scheit, 1503 Rntr. Knüppel,
ca. 650 Rntr. Reisig in Säufen
und Gebunden, 22 Raummeter
Birten-Reisig. [11435]
Schmiedeberg, d. 24. August 1876.
Königl. Forstverwaltung.

Holz-Verkauf.

[11340] Nächsten
Mittwoch, den 30. August c.,
von Vormittag 9 1/2 Uhr an,
sollen im Gasthause zur
Branerei in Giersdorf
592 Nadelholz-Baustämme,
136 - - - Kloben und
85 - - - Stangen

aus dem Forstrevier Gain öffentlich
meistbietend gegen Baarzahlung verstei-
gert werden.

Giersdorf, den 21. August 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche
Oberförsterei Hermsdorf.

Große Auction.

[11483] Montag, d. 4. Septbr.
1876, und die folgenden Tage werde
ich von Vormittag 8 Uhr ab im
Saale des Gasthofes „zum schwarzen
Adler“ hierselbst

die zu den beiden Concurs-
Maffen der Handelsfrauen Hart-
mann u. Gützig hier gehörigen Haus-
geräthe und Lager von allerlei
Wollwaaren, Knöpfen, Na-
deln, Spindern, Garnen, Bor-
ten, Spitzen etc.

meistbietend gegen sofortige Bezahlung
verkaufen.

Volkshain, den 23. August 1876.
Der gerichtliche Auctions-Commissar:
Hauptfleischh.

[3248] Am 24. d. M. habe ich den
Bäckermeister Herrn Effner in Lahn
injuriert; nach Vergleich nehme ich hie-
mit meine Aussage zurück, leiste dem-
selben Abhilfe und warne vor Weiter-
verbreitung.

Lahn, den 25. August 1876.
Johann Scholz, Tischler.

Deutsche

Lebens- = Versicherungs- = Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet 1828.

Hrn. Gustav Scholz in Friedeberg a. O.

ist die Agentur obiger Gesellschaft am heutigen Tage
übertragen worden, welches hierdurch anzuzeigen sich erlaubt
Breslau, im August 1876.

Die General-Agentur. Robert Goldschmidt.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich mich zum
kostenfreien Abschluß von
Lebens-, Renten- und Aussteuer-
Versicherungen

für obige Gesellschaft unter den liberalsten Be-
dingungen und zu den
billigsten Prämienfüßen mit 75 Procent
Antheil am gesammten Geschäftsgewinn und bin zu jeder
ferneren Auskunft gern bereit.

Friedeberg a. O., im August 1876.

Gustav Scholz.



Prämirt Wien 1875.
Wilhelm Wolf,
Photographisch-artistisches Institut,
Hirschberg — Warmbrunn.
Preis für 12 Bistitenkarten 6 Mk., für 6 3 Mk.,
[6889] für 3 2 Mark.



Fortschrittsmedaille

Wien 1873

preismedaille **W. Spindler,** preismedaille
Berlin,
London 1862. Wallstrasse 11-13. Paris 1869.

Färberei, Druckerei und Reinigungs- Anstalt für Herren- u. Damengarderobe

Annahme für Friedeberg a. O. bei
R. J. MÜLLER

empfehlt sich zu allen in dieser Branche vorkommenden
Arbeiten. [11473]

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. d. S. Gegründet 1846.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß unsere
Haupt-Agentur, nachdem Herr N. Ruzanowski in Hirschberg
freiwillig von derselben zurückgetreten, auf

Herrn J. Gattel in Hirschberg
übergegangen ist.

Glogau, im August 1876.
Die General-Agentur: **A. Reiss.**
[11488]

[11493] Diejenigen, welche dem ver-
storbenen Schmiedemstr. **E. Beer** zu
Böhrenstein für gelieferte Schmiedearbeiten
noch schulden, werden hierdurch wieder-
holt aufgefodert, binnen 8 Tagen Zah-
lung zu leisten. Nach Verlauf dieser
nochmaligen Frist werden nichteingegan-
gene Beträge gerichtlich eingezogen.
J. A.: **E. Beer.**

[11380] 1 alt. Dame aus den höheren
Ständen st. ab. aug. Pens. in einer
eben solchen Familie, Adressen in der
Exp. des „Voten“ erbeten.

Herrn. Thiel's Meller für
künstl. Zähne, Plomben u. Breslau,
Jankernstraße 8, Liegnitz, Bäckerstr. 19.

Dem Bäckergehilfen **Friedrich
Müller** in Ullersdorf zu seinem
20. Wiegenfeste ein 3333 mal-
ges, weit schallendes, über alle
Berge wiederhallendes [3228]
! Lebehoch!
Ein Freund.

Zur Reparatur

an Nähmaschinen aller Systeme empfehle
ich mich unter Garantie, auch sind sämt-
liche Ersatztheile bei mir zu Fabrik-
preisen zu haben. Ferner empfehle ich
mich zum Bau und zur Reparatur
von Geldschranken, zur Legung oder zum
Setzen von Aligadalleitern nach der neuesten
Construction, sowie zur Anfertigung von
schmiedeeisernen Thorwägen, Rädern,
Wagsgittern u. Auch sind sämtliche
Schloffer fertig und zu billigen Preisen
bei mir zu haben. [11482]

Uchtungsvoll
Ferdinand Weisse,
Kunst- und Bauhofsloffermeister,
Hirschberg, Sand Nr. 1.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brief-
lich der Spezialarzt
Dr. Kilißch,
Neustadt, Dresden.
Bereits über 8000
mit Erfolg behandelt.

[3226] Zum Schneidern in u. außer
dem Hause, mit u. auch ohne Maschine
empfehle ich

Pauline Hoffmann, Gerrenstr. 4.

Für Hautleidende.

Hautausschläge aller Art heilt nach
einer vielfach bewährten, bei Salzfuss an
den Füßen, trocknen und nässenden Flechten,
Grindauschlag, Haar- und Zuckflechten
aber als besonders probat anerkannten
Methode bei genauer briefl. Mittheilung
[11297] **C. A. Gabler,**
Apotheker in Arnstein (Bairern).

Spec.-Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
heilt auch briefl. überraschend sicher
geheimen Krankheiten; besonders Ausfluss,
Pollationen, Schwächezustände, Impotenz,
Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

Kundgebung

für das

Theater in Warmbrunn.

Sicherem Vernehmen nach findet am Dienstag, den 29. d. M., das Benefiz des Herrn **Otto Warden** am Theater zu Warmbrunn statt. Wir meinen nur im Interesse seiner vielen Freunde und Verehrer, sowie Verehrerinnen zu handeln, wenn wir durch Gegenwärtiges die Aufmerksamkeit des Publicums erge-
wachen wollen.

Zu Erinnerung der tüchtigen Leistungen, die der strebsame Künstler uns bereits geboten, z. B.

- | | |
|------------------|-----------------------|
| Osip | Die Danischeffe. |
| Dr. Hecht | Ein Francabdoocat. |
| Vollagbrock | Ein Glas Wasser. |
| Victor v. Berndt | Der Beischenspreiser. |
| Baron v. Walter | Der große Wurf |
| 2c. | 2c. |

glauben wir, daß das Pußl sich für gewiß zahlreich theilnehmen wird an einem Abende, der wie der Benefizabend, zu einem Ehrenabend für den Künstler werden soll. Die Wahl des Stückes „**Marcis**“ dürfte eine allgemein gebilligte sein, zumal der Beneficiant in der Titelpartie gewiß eine seiner besten Leistungen bieten wird.

Mit dem Wunsche, daß diese wenigen Zeilen dazu dienen mögen, Herrn **Warden** einen reichen Ertrag an Lorbeeren u. Pecuniam zu erzielen, rufen ein herzlich „Gut auf!“ [11500]
W. J. P. K. L. und M.

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh d. Specialarzt **Dr. Meyer**, Berlin, Taubenstr. 36. [10833]

A. E. No. 60

wird um baldige Nachricht gebeten.

Hotel Lohengrin Breslau

63a Nicolai-Strasse 63a
3. Viertel vom Ring,
empfehle zu billigen Preisen. [10981]

Oscar Kattge.

[3244] Zum Aufpoliren der Möbel empfiehlt sich in und außer dem Hause

Heinrich Kuhn,
Priesterstraße Nr. 18 (alte Schule).
Auch stehen dafelbst Möbel zum Verkauf.

Zum Sedanfeste

empfeht sein reichhaltiges Lager von Schulutenzillen zu Verloosungen und Geschenken: Bleistifte, Federhalter, Stahlfedern, Notizbücher, Schreib- und Zeichenbeste, Bilderbücher, Portemonnaies, Schreib-Albuns u. s. w.

Preise werden äußerst billig gestellt. [11592]

Julius Selfert, Bahnhoffstr. 6

[11504] Jeden Posten Getreide tauscht auf Mehl um
die **Keiffersdorfer Dauermehl-Niederlage** am Burghor 1.

Fortschrittsmedaille

Wien 1873

Preismedaille **W. Spindler,** Preismedaille
Berlin,

London 1862. Wallstrasse 11—13. Paris 1869.

Färberei, Druckerei und Reinigungs-Anstalt für Damen- u. Herrengarderobe
Annahme für Gottesberg bei Carl Reichmann

empfeht sich [11187]
zu allen in dieser Branche vorkommenden Arbeiten.

Zimmer-Heizöfen,

sowie

Basen, Figuren

in Terracotta

[8862] in reicher Auswahl, empfiehlt

die **Schlesische Thonwaaren-Fabrik**
zu **Tschauschwitz bei Neisse.**

Bisitenkarten, 100 Stück 75 Pf.,

Hanf-Converts 1000 Stück, mit Firma

bedruckt 4 Mt.,

empfeht in geschmackvoller Ausführung [10999] **Carl Klein.**

Baker Guano Superphosphat,
Mejillones Guano -
Spodium -

empfehlen billigt

W. Herrmann & Co.,

[11475]

Bahnhoffstraße 40.

Weingebinde

[11506]

in allen Größen, aber nur solche, kauft jedes Quantum und zahlt die höchsten Preise die Weingroßhandlung von **David Cassel.**

Dankagung.

An bestigem Reizen in beiden Armen über 30 Jahre leidend, konnte ich von allen bisher angewandten Mitteln und Verordnungen nicht davon befreit werden. Auf Anrathen wandte ich die berühmten Gesundheits- und Universal-Seifen des Herrn **J. Dschinsky** in Breslau, Carlsplatz 6, nach Vorschrift an, und nach achtwöchentlichem Gebrauch genannter Seifen wurde ich von meinem langjährigen Reizen vollständig wiederhergestellt. Herrn **J. Dschinsky** sage hierfür meinen besten Dank.

Breslau, den 5. Juli 1876.

[11470] **Hedwig Schubert,** Lanzenplatz 14.

Zu beziehen in Hirschberg bei **Paul Spehr.**

Den

vollständigen

Ausverkauf

des

Sommer-Jaquett-Lagers,

sowie

Talmas,

Dichus

und

Kinderjäckchen

zu außerordentlich

billigen

Preisen

empfeht [11495]

I. D. Cohn,

neben dem Hotel

„zum deutschen Hause“.

[11519] Gute Speisekartoffeln
kauft **Hermann Günther.**

Corleide,
echte Hühneraugenbürsten,
empfeht [9354] **Carl Klein.**

Kindergeschenke zum Sedanfeste,
sehr verschieden, Schraubentrommeln
fein und groß, billigt bei
[9078] **E. A. Zelder.**

Bettfedern!

neue und schon gebrauchte, empfiehlt in
größter Auswahl zu sehr billigen Preisen
A. Streit,
Bettfedern-Handlung,
[11273] Bahnhoffstraße 24.

Neue Schottische Seringe

[11505] empfeht
Chr. Gottfr. Kosche.

[11516] Nase jeder Größe, Schleien,
Forellen und Krebse empfing und
empfeht
die Wld. Federwies, u. Fischhandlung
von **A. Berndt.**

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges

[10866]

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

bei Bedarf einer geneigten Beachtung.

Eichen-, Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum-, Erlen-, Birken-, mahagoni und nußbaum imitirte, sowie lackirte

Meubles

von reichster bis einfachster Ausführung; ferner alle Arten

Spiegel- und Polsterwaaren,

auf das Solibeste gearbeitet, sind bei mir zu

billigsten Preisen

zum Verkauf vorrätig und werden Bestellungen auf das Schnellste ausgeführt.

Die **Versendung** der Meubles wird auf Wunsch mit meinem eigenen Möbelwagen gegen eine geringe Frachttvergütung unter **Garantie** bewerkstelligt.

Preislisten und Anschläge

werden auf Wunsch kostenfrei übermittelt.

E. Langer in Schweidnitz.

Feste Preise!

Feste Preise!

Tapezenerker

von 5—15 Rollen nebst Bordüre.
verkaufe ich billigt, um damit zu räumen.

J. Wollgast, Tapezierer,

[11520] Schildauerstr. 9, 1 Et.

[3243] 1 Piano ist wegen Mangel
an Raum bald zu verm. oder zu verk. von
Dienstmann **Krause,**
dunkle Burgstraße 3.

Knaben-Anzüge und Paletots

empfehle ich großer Auswahl zu billigsten
Preisen die [11501]

Breslauer Kleiderhalle

von **S. Gottheiner.**
22. Lichte Burgstraße 22.

Eichenholz-Verkauf.

[11174] Im Reichsgräf. von Hoch-
berg'schen Hohnstocher Forste lagern circa
80 Stück Eichenholz verschiedener Dimen-
sionen und Qualität zum Verkauf
aus freier Hand. Die Hölzer sind
größtentheils trocken und lagern an be-
quemen Abfuhrwegen. Auf Wunsch wird
auch das Beschlagen von Mähwellen
oder sonstigen Bauarbeiten etc. bei genauer
Angabe der gewünschten Dimensionen
übernommen.

Dägborf b. Jauer, d. 19. Aug. 1876.
Die Forstverwaltung.

Hermsdorfer Steinkohlen

liefern bei Abnahme von ganzen, halben und viertel Wag-
gonen zu **Grubenpreisen** und zwar:

	per Centner	
	ab Grube	frei Bahnhof Girschberg
Stückkohlen	66 Pfg.	79 Pfg.
Würfelkohlen I	64 "	77 "
Förderkleinkohlen I	40 "	53 "

Anfuhr und Einräumen wird auf Verlangen
billigt besorrt.

Kleinere Quantitäten berechnen:

	ab Niederlage	frei Haus
Stückkohlen	Mark 3,30	Mark 3,60.
Würfelkohlen	" 3,20	" 3,50.
Rußkohlen	" 3,00	" 3,30.
Kleinkohlen I	" 2,20	" 2,50.

W. Herrmann & Co.,

Comptoir und Niederlage:

Bahnhofstraße Nr. 40.

[11476]

Avis.

Eine

Hidraulische Saftpresse

mit 50 Atmosphären-Druck ist sofort billig zu verkaufen von

E. Heidemann in Liegnitz.

[10892]

Tablets

in großer Auswahl bei

F. A. Carth,

[11301] Bahnhofstr. 3.

Reine Salicylsäure,

Salicylsäure - Mundwasser.

Salicylsäure - Rohpulver

zu haben bei [13962]

Girschberg, **Dunkel,**
Girschapotheke, Bahnhofstr.

Einlege-Sohlen,

Paar 3 Pf., [9548]

empfehle **Carl Klein.**

Verkauf.

[11389] Ein noch ganz guter Brett-
wagen mit eisernen Räder und Schleif-
hemme steht billig zum Verkauf bei
Essling, Bahnhofstr. 53.

[11442] Ein **Specerei-Megal** ist
sofort billig zu verkaufen

Greiffenbergerstr. 19.

Zur gütigen Beachtung.

[11497] Bei vorkommenden Todesfällen
empfehle ich mein reichhaltiges Lager
von eichenen u. fichternen Särgen in
allen Größen u. Farben zu sehr billigen
Preisen.

Oscar Pauksch,
Girschberg, äußere Burgstr. 6.

BAZAR in Landeshut.

Hiermit bringe ich zur Kenntniß, daß bereits fortlaufend Neuheiten für die Herbst- und Winterzeit eingehen und bis zum 1. September die Lager vollständig sortirt, sowie auch die in Paris persönlich eingekauften Neuheiten und Modelle eingetroffen sein werden.

Um nun vor Anfang der Saison mit den Restbeständen zu räumen, lasse ich wie alljährlich eine

bedeutende Preis-Ermäßigung

eintreten, und mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß für die gestellten sehr niedrigen Preise nur beste Qualitäten jeder einzelnen Waarengattung vorhanden sind.

Eine Partie vorzüglicher Kleiderstoffe verschiedenster Art, deren Preise pro Meter so niedrig sind, als sonst die Elle kostete.

Eine Partie Cattune und Batiste, pr. Mtr. 37 1/2 u. 40 Pf.

Eine Partie Elsäßer Madapolans, = 45 u. 50 =

Eine Partie Barége und Mohair, = 45 u. 60 =

Eine Partie derbe feste Kleiderleinen, schöne gefällige Muster, die mehr als das Doppelte werth sind, = 25 bis 50 =

Regenräder und Mäntel, sowie Fichus, Jaquettes, Peplons und eine Partie Kinderkleidchen } zur Hälfte des früh. Preises,

Eine Partie weiße Strümpfe, 3 Paar für 50 u. 60 Pf.

Eine Partie Doppel-Lamas und Flanelle, pr. Mtr. 62 u. 65 =

Zugleich mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß Seidenstoffe in allernächster Zeit im Preise ganz bedeutend höher gehen werden, daß ich aber vorgeitig große Abschlässe und Einkäufe gemacht und noch zu alten Preisen fortlaufend bis auf späteres Bekanntgeben verkaufen werde.

Nähmaschinen aller Systeme

[11465] mit 5jähriger Garantie habe ich bis 20% im Preise ermäßigt.

Landeshut.



F. V. Grünfeld,

Kaiserlich Königl. Hoflieferant.

Regenschirme

in double Seide und Wolle, größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt [11496]

I. D. Cohn.

Restitutions-Fluide

habe ich in frischer Sendung erhalten. F. A. Reimann.

Petroleum-Lischlampen, mit schweren, feststehenden Fußfüßen, Hand-, Wand- u. Hängelampen empfiehlt in größter Auswahl [11517] A. Gutmann in Hirschberg, Promenade.

Zimmer-Heiz-Ofen

[11161] Weiße und bunte nach neuesten Modellen gearbeitet, empfiehlt in großer Auswahl geneigtester Beachtung, auch übernimmt das Sehen der Ofen unter Garantie und zu zeitgemäßen Preisen die Ofenfabrik von Ferdinand Unger in Warmbrunn, Voigtsdorferstraße.

Montag, den 28. August c., werde ich mit einem großen Lager von Haarzöpfen u. div. Coilette-Artikeln in Liebau i. Schl. in Schmidt's Hotel anwesend sein. [11478]

Frau Maria Schubert, Haarkünstlerin.

Zum Kinderfeste

empfiehlt Kinderschuhe in zurückgesetzter Waare, in Zeug und Leder, schwarz, wie auch farbig, von 15 Sgr. an [11527]

H. Ribowitz, vorm. C. Adam, Kornlaube 56, Markt- u. Langstraßen-Ecke.

Petroleum-Motor

1 bis 1 1/2 Pferdekraft wieder eingetroffen. Preis 1350 Mark bei [11442]

Amand Kliegel, Breslau, Metallwaaren-Fabrik u. Gießerei.

Ananasfrüchte, Pfirsiche, Ungar. Weintrauben empfiehlt [11515]

Johannes Hahn.

Bestes Hustenmittel Trauben-Brusthonig

von vielen Aerzten und genesenen Personen aller Stände und Classen empfohlen, selbst bei Lungenleiden und Abzehrungshusten von bestem Erfolg a Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark



in Hirschberg bei Paul Spehr und M. Guder.

Ohne obigen Fabrikstempel ist keine Flasche ächt.

[11402] Ein ungebrauchtes, elegantes Einspanner-Geschirr ist preiswerth zu verkaufen Am Cavalierberg 2.



Mycothananon

[10826]

(Schwammtoad)

seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur **radicalen Vertreibung** des

Holz-, Haus- und Mauerschwammes.

Präservativ gegen Bildung desselben.

Präparat zur Holzimprägnirung.

Bericht wird auf Wunsch **gratis** und **franco** versandt.

Vilain & Co., Chemische Fabrik **Berlin, W.,** Leipzigerstrasse 107.



Gummischuhe
in vorzüglich guter Qualität
empfehle ich preiswürdig. [11479]
Dagor **J. Choyke,** „zur Fortuna.“

A. W. Faber'sche
[9550] **Blleistifte**
empfehle zu Fabrikpreisen
Carl Klein,
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Damentuch
zu Kleidern und Regenmänteln, sowie
hochf. schwarze **Herrentuche** versende
in beliebiger Meterzahl billigt. Muster
franco. [11180]

Traugott Kuike,
Buchfabrikant,
Sommerfeld i. L.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und durch die Expedition des Boten aus
dem Riesengebirge

Bücher
durch das Riesengebirge und
seine Anstalt
mit besonderer Berücksichtigung der Bäder
Warmbrunn, Johannsbad,
Hlinsberg und Lieberwda.
mit einer Karte von Liebenow.
Preis 1 Mt. 50 Pf.

Homöopathische Apo-
teken, für Menschen und Thiere
in allen Größen, sowie alle homöopathi-
schen Mittel im Einzelnen, homöopathische
Bücher verkauft
[7326] **Dunkel,**
in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpelpetrieb
mit wesentlichen Verbesserungen liefern
zu neuerdings ermäßigten Preisen franco
Bahnfracht unter Garantie u. Probezeit.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.
Aufträge nimmt Herr **E. Hilbig** in **Liebethal** entgegen. [3153]

Geschenke
zur **Sedanfeier**
empfehle [11529]
Max Eisenstaedt.

Dr. Tiedemanns
Präparat
Rein-
tsao
über deren fast
wunderbaren
Erfolge z. Ein-
sicht 1000 fält.
med. Anerken-
nungen vorliegen, haben
mit Recht unter
den Neusten
großes Aufsehen
erregt u. bewie-
sen, daß diese
Mittel
unbe-
reitbar
das bisher

Wollkommenste erreichen und mit
marktschr. Anpreis. meist schädlich wirk.
Reizmittel nichts gemein haben Preis
incl. Verp., ausführl. Geb.-Anweis. und
Brochüre von Medicinalrath Dr. J.
Müller in Berlin 7 Mark. [10778]

Verkauf nur in Apotheken, deren In-
haber sich zu wenden belieben an
Dr. Ludwig Tiedemann,
Kgl. Preuss. Apotheker 1. Cl. in
Straßburg a. d. Oßsee, Könige Preußen.

Contobücher:
[9549] Niederlage
bei **Carl Klein.**

Regenschirme
verkauft zu auffallend billigen Preisen
in bekannter guter Qualität [11528]
Max Eisenstaedt.
Wiederverkäufern bedeutend
billiger.

50 Stück
gute franz. **Wein-Orboste**
(vollständig in Holz u. Eisen-
band) sind pro Stück mit
4,80 Reichsmark zu verkaufen.
Näheres bei
C. Gubisch,
Böttchmeister
[11486] in Gr.-Glogau.

Erinnerung aus den deutschen Kriegen.
Von allen Medicamenten, die uns Lazarethkranken zur
Heilung gereicht wurden, wäven das Hoff'sche Malzextract,
die Hoff'sche Malz-Chocolade und die Hoff'schen Brust-Malz-
bonbons die stärkenden und angenehmsten. **H. Hoff-**
patsch. Schneidermeister in Spandau, Fischerstr. 24, den
20 März 1876. An den Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten
Herrn Joh Hoff in Berlin. [11469]
Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** in Hirsch-
berg, **A. Kahle** in Warmbrunn, **Ed. Neumann** in
Greiffenberg, **Rich. Jaenisch** in Schönau.

Steinkohlen,

anschließlich aus dem
Steinkohlenbergwerk „vereinigte Glückhülfe“
zu **Hermsdorf,**

verkaufe ich von jetzt ab bis auf Weiteres bei Entnahme
von ganzen, halben, nur **Stückkohle** auch in Viertel-
Waggons gegen Baarzahlung zu Original-Grubenpreisen
und zwar:

	per Centner	ab Grube frei Bahnhof	frei Haus
Stückkohlen	66 Pf.	79 Pf.	
Würfelkohlen I.	64 =	77 =	
Rußkohlen, gewaschen	65 =	78 =	
dto. gesiebt	45 =	58 =	
Förderkohlen I.	48 =	61 =	
Schmiedekohlen I.	43 =	56 =	
Kleinkohlen I.	40 =	53 =	

Anfuhr und Einräumen wird auf Wunsch bil-
ligst besorgt. [11466]
Kleinere Quantitäten berechne ich:

	ab Niederlage	frei Haus
Stückkohlen, 4 Reuschfl. (1 Tonne)	Mk. 3,30.	Mk. 3,60.
Würfelkohlen, 4 Reuschfl. (1 T.)	= 3,20.	= 3,50.
Rußkohlen, dto.	= 3,00.	= 3,30.
Schmiedekohlen, dto.	= 2,40.	= 2,70.
Kleinkohlen, dto.	= 2,20.	= 2,50.

F. A. Reimann in Hirschberg.

Ein Buch, **60 Auflagen**
welches
erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren
Empfehlung, diese Thatsache ist ja
der beste Beweis für seine Güte.
Für Kranke, welche sich nur eines
bewährten Heilverfahrens zur
Wiedererlangung ihrer Gesundheit
bedienen sollten, ist ein solches
Werk von **doppeltem Werth**,
und eine Garantie, daß es
sich **nicht** darum handelt, an Ihren
Körpern mit neuen Arzeneien herum-
zupperimentiren, wie dies noch sehr
häufig geschieht. — Von dem be-
rühmten, **500 Seiten** starken Buche:
„**Dr. Kiry's Naturheilmethode**“ ist
bereits die **60. Auflage** erschienen,
Tausende u. aber Tausende
verdanken der in dem Buche be-
sprochenen Heilmethode ihre **Ge-**
sundheit, wie die zahlreichen,
darin abgedruckten Urtheile beweisen.
Versäume es daher Niemand, sich
dies vorzüglich **populär-medici-**
nische, 1 Mark kostende Werk
halbwegs in der nächsten Buchhand-
lung zu kaufen oder auch gegen Ein-
sendung von 10 Reichsmark, à 10 Pf.,
direct von Richter's Verlags-Anstalt
in Leipzig kommen zu lassen, welche
Legtere auf Verlangen vorher einen
100 Seiten starken Auszug daraus
gratis und franco zur Prüfung ver-
sendet. [8893]

[11525] Eine Partie alte
Packfässer
sehen in meiner Strohhoff-Fabrik zum
Verkauf.
A. Siegert.

[3241] Ein- und Rücklauf-Geschäft
Bührband, dl. Burgstr. 20.

[11471] Ein Spazierstock von dunklem Holz, mit Eisenbeingriff und Eisenbeinzug (glatt), ist verloren worden. An dem Griff befindet sich ein aus Eisenblech geschmiedeter Fuchskopf. Wer den Stock in Tiege's Hotel in Hermsdorf u. R. abgibt, erhält 3 Mark Belohnung.

[11481] Ein am 25. v. R. zugelaufenes Schwein kann dem rechtmäßigen Eigentümer gegen Festsetzung der Insektionsgebühren und Futterkosten bei Wäldermeister Klose in Kaserwaldau bei Petersdorf abgeholt werden.

[11484] Ein rothgefleckter Hund (Jagdrace) hat sich gestern zu mir gefunden und kann gegen Festsetzung der Futterkosten und Insektionsgebühren bei Wäldermeister Klose in Kaserwaldau bei Petersdorf abgeholt werden.

[11490] Eine fein eingerichtete, ältere, gangbare

Restauration

ist sofort Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres durch Paul Klose in Schweidnitz.

Vermietungen.

[11220] Umzugshalber ist der zweite Stock meines Hauses, siehe Burgstraße Nr. 8, mit Gartenbenutzung, an eine ruhige Familie vom 1. October c. ab zu vermieten. H. Baumert.

[11521] Eine Wohnung von zwei Stuben, Küche und Beigelaß ist zu vermieten; auch ist das in der Flegelgasse gelegene neugebaute Haus zu verkaufen. Näheres bei Kallnleb.

[11513] Eine freundliche Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör im 1. Stock per 1. October zu vermieten. Th. Jungfer, Boberberg 10/11.

[3221] 1 Stube zu verm. Sand 2 b.

[11502] Ein kleines oder größeres Logis 1. October billig zu vermieten. Näheres i. d. Expedition d. „Vote“.

[11376] An eine redliche, stille Familie ist eine Wohnung miethsfrei zum 1. October c. zu vermieten. Näheres in der Exp. des „Vote“.

1 gut meubl. Stube m. Alkove zum 1. Oct. zu verm. Greiffenbergstr. 6.

[3242] 1 Stube mit auch ohne Möbel bald bezugsbar dl. Burgstr. 20.

[11509] Zwei einzelne Stuben nebst Beigelaß sind baldigst in Nr. 427 zu Gunnersdorf (Ketschauerweg) zu vermieten. — Dasselbst wird eine noch brauchbare Mangel zu kaufen gesucht.

[3247] 1 Stube mit Kammer u. Zubehör ist zum 1. Octbr. zu vermieten Greiffenbergstr. 24.

2 Stuben z. verm. Mählgrabenstr. 1

[11531] Die 1. Etage eines Ringhauses, bestehend aus 8 Piecen, ist entweder getheilt oder im Ganzen sofort oder per 1. October an ruhige Miethsbillig zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei Ludwig Fraenkel, Boberberg 10 und 11.

Vermietungs-Anzeige.

[3231] Die von Herrn Fabrikbesitzer Linke, Kirchbezirk Nr. 15, seit 6 Jahren innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Keller nebst Gartenbenutzung ist von Michaeli ab zu verm. Marx.

Bahnpoststr. 33 ist eine freundl. Parterre-Wohnung z. 1. October zu vermieten.

[3229] Eine Stube mit Alkove und Nebengelaß, sowie eine kleine Stube zu verm. u. 1. Sept. zu bez. bei Tischlermeister F. Kriebel, Lachlaube Nr. 8

[11510] Eine Stube ist für 30 Thlr. zu vermieten. Damm, Tischlerstr.

In Warmbrunn sind sofort mehrere Wohnungen von 3 bis 9 Zimmern, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge, permanent zu vermieten. Näheres in der Schlossmühle, Riethestraße. [5359]

Arbeitsmarkt.

Ein evangel. Candidat der Philologie bis Secunda vorbereitend, sucht eine Hauslehrerstelle. Adr. C. D. 400 postl. Breslau franco. [11422]

[3218] Ein vielseitig gebildeter, junger Mann, mit der Buchführung u. dem Bureauwesen vollständig vertraut, sucht per 1. October oder 1. Novbr. c. Stellung als Amtsbeizirk-Secretair, Rechnungsführer, Comptoirist oder Reisender. Gefällige Offerten unter O. B. 26 postlagernd Görlitz erbeten.

[11526] Ein Kürschnergesele auf Futterarbeit und Galanterie findet lohnende und dauernde Beschäftigung bei Reimann, Garnlaube 26.

1 tüchtiger Kohl- u. Schneidemüller zugleich Schierbauer sucht baldiges Unterkommen. Näh. Exped. d. V.

[11474] Brauchbare Schmiede, Maschinenschlosser, 1 Eisendreher und 1 Anstreicher sucht A. Dittlich in Falkenhain bei Schönau.

[11427] Zum 1. October suche ich ein ordentliches und brauchbares Hausmädchen. Frau Maurermeister Lanse.

[3239] Köchinnen, Schließerinnen, Dienstmädchen mit guten Attesten versehen, werden nachgewiesen im Verm.-Comptoir von Louise Friede, dl. Burgstr. 21.

[3232] 1 Wirthschafterin u. eine Wirthin mit guten Attesten empfiehlt das Vermietungs-Comptoir

P. Taurk, Schulstr. 9. Mägde u. Köchinnen können sich das melden. Ich suche z. 2. Oct. eine Köchin, welche gut waschen kann, sehr sauber u. willig ist. Baronin v. Bock, Erdmannsdorf.

[3245] Ein gewandtes Mädchen als Schließerin wird sofort gesucht von G. Tschörner, „Waldschlösschen“.

[3250] Köchinnen, Schließerinnen, Raschh und Mägde finden noch Stellung durch Verm.-Compt. Wintermantel, Herrenstr. 9.

50 Spinnerinnen

finden sofort Beschäftigung in meiner Rammgarnspinnerei.

A. F. Dinglinger, Hirschberg, Rosenau. Annahme Mittags 12—1 Uhr.

Ein Laufmädchen

kann sich melden in [11524] A. Siegers Strohkoff-Fabrik. 1 Lehrling nimmt an Pech, Schuhmacher, Schmiedeburgerstr. 21.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Leinen-Fabrications-Geschäft sofort oder per 1. October Stellung.

[11387] M. Schlesinger, Landesbut.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat die Brot-, Weiß- und Butter-Bäckerei zu erlernen, findet ein Unterkommen in der Bäckerei von [11393]

H. Günther in Bunzlau in Schlesien.

Vergnügungs-Kalender.

Restaurant Scholzenberg.

Sonntag, den 27. August c.:

Tanz.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Herrmann Ilgen.

[11426] Berliner Weißbier angekommen in [11512] R. Friebe's Restaurant.

Heute Sonntag Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet [11494] F. Gabler im langen Hause.

Heute Sonntag Tanzmusik und Burschenbrot, wozu freundlichst einladet [3237] G. Friebe im Rynast.

Waldschlösschen, Cavallerberg. Sonntag, den 27. August,

Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet [3245] G. Tschörner. (S. B.)

Landhaus bei Hirschberg.

Bei schöner Witterung Montag, den 28. August, CONCERT

von der Warmbrunner Bade-Capelle, bei prächtiger Besehung des Gartens. Anfang 6 1/2 Uhr. — Entree 30 Pf. Es laden hierzu freundlichst ein Elger, Thiel.

„Schneekoppe“ in Gunnersdorf.

Heute Sonntag, den 27. August, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet [11480] G. Koppe.

Zum Erntefest, verbunden mit Tanzmusik, ladet nach Alt-Schwarzbach ergebenst ein [3222] Carl John.

Theater in Warmbrunn.

Benefiz

für Otto Hardor.

Dienstag, d. 29. August. Einem geehrten Publicum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß an oben bezeichnetem Tage mein Benefiz stattfindet. Dem Kunstsinne des geehrten Publicums vertrauensvoll, habe ich [11499]

Narciss,

Schauspiel in 5 Acten v. Brachvogel, gewählt und glaube ich, gestützt auf die vielseitigen Beweise von Achtung und Anerkennung, die mir bereits zu Theil gemordet, auch für diesen Tag auf eine recht zahlreiche Theilnahme des geehrten Publicums rechnen zu dürfen. Der Beneficiant Otto Hardor, Mitglied des groß. Sabeltheaters in Warmbrunn.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag, den 27. August, ladet freundlichst ein [11420] E. Taschowsky in Hermsdorf u. R.

Heut Sonntag Tanzvergnügen bei [3249] H. Jakob in Hermsdorf.

[3224] Sonntag, den 27. d. Erntefest bei F. Hüffer in Gierdorf.

Bereins-Anzeige.

Hirschb. Gew.-Berein.

[11511] Montag, den 28. August c., Abends 6 1/2 Uhr, bei günstiger Witterung, letztes Concert im Landhause.